

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



Blau-Weiss Buchholz gewinnt Werner-Otto-Preis

S. 20

Sportstättenbau

Bauboom auch in
Corona-Zeiten

S. 8–9

Floorball

Interview mit U17-Koordinator
Martin Günther

S. 10–13

Aus- und Fortbildung

Neu: mobiles digitales
Klassenzimmer

S. 16–17

Bild des Monats – „Engel im Schnee“



Kyra-Vanessa Reimann nutzt die weißen Wochen in Niedersachsen für einen Schneeengel. Foto: Stefan Ahrling / Foto Werkstatt

Der Februar in Niedersachsen zeigte sich in diesem Jahr in einem weißen Gewand. Kyra-Vanessa Reimann nutzte die Schneeberge für den Beweis, dass ein perfekter Schneeengel auch mit dem Rollstuhl funktioniert. Entstanden ist das Foto im Rahmen der „Fotowerkstatt“ des Kardinal-von-Galen-Hauses Dinklage, in dem auch das Projekt „Dinkluisiv“ beheimatet ist. In dem inklusiven Workshop treffen sich regelmäßig neun Fotobegeisterte, die trotz ihrer Behinderung alle Facetten der Fotografie kennenlernen. Für die Redaktion die Bilder des Monats.

Weblink:
www.facebook.com/fotowerkstattdinklage

Hinweis

Auch wenn aus Gründen der Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen teilweise nur die männliche Form gewählt, ist die weibliche Form immer mitgemeint.

Titelbild:

Inklusives Klettern bei Blau-Weiss Buchholz.
Foto: Blau-Weiss Buchholz

IMPRESSUM

ISSN 1865-3790

LSB-Magazin LandesSportBund Niedersachsen
Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen

Herausgeber und Verleger: LandesSportBund Niedersachsen, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel.: 0511 1268-0

Redaktion und Anzeigen: Katharina Kümpel (verantwortlich), Tel: -221, Frank Dullweber, Tel: -222
Layout: Pascal Wedeken, Tel: -223,
E-Mail: verbandskommunikation@lsb-niedersachsen.de
Adressverwaltung: Guido Samel, Tel: -137, E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de

Erscheinen: 12 x pro Jahr jeweils am 5. eines Monats
Auflage: 15 800
Redaktions- und Anzeigenschluss: 5. des Vormonats
Abonnement: 12 Euro pro Jahr inkl. Zustellgeb.
Druck: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Wann geht es wieder los?

Liebe Leserin und lieber Leser,

aus dem Sport werden Forderungen nach einem baldigen Wiedereinstieg in den Vereinssport immer lauter. Einige Landessportbünde haben eigene Stufenmodelle entwickelt, andere haben Eckpunkte für einen Wiedereinstieg in den Sport öffentlich gemacht. Auch der LSB Niedersachsen hat gegenüber der Landespolitik die Notwendigkeit einer klaren zeitlichen Perspektive formuliert. Die Begründung ist einleuchtend: das Sporttreiben als wichtige Quelle individueller Freiheit muss umgehend wieder ermöglicht werden. Die große Bedeutung des Sports in der Gesundheitsvorsorge sowie seine herausragende Bedeutung für Kinder und Jugendliche sind allen bekannt.

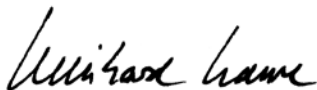
Wir haben daher den Beschluss des Berliner Gipfels am 10. Februar hinsichtlich einer sicheren und gerechten Öffnungsstrategie mit der erstmaligen Erwähnung des Sports als eine „Grundlage für eine Perspektive“ bezeichnet. Der LSB und seine Sportjugend erwarten jetzt für Niedersachsen, dass zeitgleich mit der beabsichtigten Öffnung von Kitas und Schulen auch der Schulsport und der Vereinssport für Kinder und Jugendliche ermöglicht werden. Wenn der Inzidenzwert von 35 unterschritten wird erwarten wir, dass auch der Sport in Gruppen umgehend wieder erlaubt wird. Wir brauchen den schnellen Wiedereinstieg, um noch größeren Schaden vom Sport und von der gesamten Gesellschaft abzuwenden.

Die ersten Auswertungen unserer Bestandserhebung 2021 zeigen die Notwendigkeit für umgehendes Handeln. Im Landesdurchschnitt haben wir zwar nur 3,6 % unserer Vereinsmitgliedschaften durch die Corona-Pandemie eingebüßt, in absoluten Zahlen fehlen uns aber fast 100.000 Mitgliedschaften gegenüber 2020. Insbesondere der erhebliche Rückgang bei den Kindern bis sechs Jahren und bei den Jugendlichen bis 14 Jahren schmerzt hierbei besonders. Bei den Großsportvereinen haben wir Rückgänge von bis zu 20 % festzustellen. Hoffnungsschimmer in schweren Zeiten können diese Vereine nicht erkennen. Einen vorsichtig optimistischen Blick in die Zukunft werfen diese Vereine auch nicht. Ein offener Brief der mitgliederstärksten Sportvereine im LSB spricht eine deutliche Sprache: ohne eine nachhaltige und kraftvolle Unterstützung des LSB werden sie ihr gewohntes Angebotsspektrum nicht weiter anbieten können.

Die Unterstützungsleistungen des LSB, der Landesfachverbände und Sportbünde haben ihre Wirkung bei sehr vielen Vereinen nicht verfehlt. Viele Mitglieder sind ihren Vereinen treu geblieben, das ist ein erfreuliches Ergebnis der Bestandserhebung 2021. In unseren Bemühungen für einen umgehenden Wiedereinstieg in den Vereinssport und für notwendige zusätzliche finanzielle Unterstützungsleistungen werden wir nicht nachlassen. Wir werden hierbei die besonderen Erfordernisse der Großsportvereine ganz besonders zu berücksichtigen haben.

Nicht alle Wünsche werden sich erfüllen lassen, auf das ehrliche Bemühen und den konkreten Einsatz des LSB können aber alle vertrauen. Spätestens am 7. März 2021 sollte es mit dem Vereinssport wieder losgehen!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender



Reinhard Rawe

In dieser Ausgabe

Bild des Monats

2 „Engel im Schnee“

Editorial

3 Wann geht es wieder los?

Sportpolitik

4 Rückgang der Mitgliedschaften
4 Pakt für Bewegung, Spiel und Sport

Sportorganisation Niedersachsen

5 Anzeige: Ball des Sports 2022
6–7 Tischtennis für die Ohren
8–9 Bauboom auch in Corona-Zeiten
10–13 Floorball zur Marke machen
14 Stützpunktvereine 2021 in Niedersachsen
15–16 DOSB Innovationsfonds: Projektförderung für den LSB
16–17 Mobiles digitales Klassenzimmer!
18 LSB Förderprogramm „Aktiv über den Winter“
19 Natur bewegt – Gemeinsam draußen
20 Blau-Weiss Buchholz gewinnt Werner-Otto-Preis
21 RSG Hannover'94: Rudi Roller geht an den Start
22 TuS Bothfeld 04: Aktiv auch während Corona-Pandemie
23 Online-Workshop zu nachhaltigen Ideen
24 Online-Seminar „Sicherheit auf Sportanlagen“
24 Online-Seminar zur Rasenpflege
25 #sportVEREINTuns – die Community wächst

Sport & Gesellschaft

28–30 Analysen zur politischen Kultur in Niedersachsen

FOLGEN SIE UNS!



Lesen Sie das LSB-Magazin digital.

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

E-Mail: rrawe@lsb-niedersachsen.de

Alle Kommentare finden Sie hier:

www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin

Rückgang der Mitgliedschaften

Zum Redaktionsschluss am 22. Februar hatten 9299 (99,5 Prozent) der Mitgliedsvereine ihre Bestandserhebung 2021 abgegeben. Danach hat der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen 2.523.760 Mitgliedschaften, das sind 95.285 (3,64 Prozent) weniger als 2020.

Insgesamt zeigen sich die größten Rückgänge bei den 0-6 Jährigen (-17,7 % / -28.800 Mitgliedern) und den 7-14 Jährigen (-5,8 % / -26.200).

Mit Stand 15. Februar zeigte sich ein auffällig hoher Mitgliederschwund bei diesen Landesfachverbänden:

Prozentual: DAV (-22,4% / -800 Mitglieder - Zahlen gerundet), Behindertensportverband (-16,6% / -9.300), Aikido (-14,8 % / -60), Ju Jutsu (-14,4 % / -750), Judo

(-11,0% / -1.700), Teakwon-Do (-10,6% / -400); Absolut: Niedersächsischer Turnerbund (-48.800 Mitglieder/ -6,2 %), Fußballverband (-20.500 / -3,3%), Behindertensportverband (-9.300 / -16,6%), Schützenbund (-5.800 / -2,8 %), Landesschwimmverband (-5.700/ 10,1 %).

Die große Mehrheit der Mitglieder ist bislang ihren Sportvereinen in Niedersachsen treu geblieben. Fast 100.000 Mitglieder verloren zu haben ist gleichzeitig eine besondere Herausforderung für viele Sportvereine und Landesfachverbände. „Schmerzhaft sind für uns auch die Rückgänge im Kinder- und Jugendsport“, sagte LSB-Vorstandsvorsitzender Reinhard Rawe. Gegenüber der Politik hatten sich der LSB und seine Sportjugend Niedersachsen des-

halb bereits dafür ausgesprochen, dass bei den beabsichtigten Öffnungen von Kitas und Schulen der Schulsport - einschließlich Schwimmunterricht - und der Vereinssport für Kinder und Jugendliche gleichzeitig ermöglicht wird. LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach: „Das schafft die notwendige Handlungssicherheit, erhöht die gesellschaftliche Akzeptanz und unterstützt die Wiederaufnahme von Kooperationen zwischen Sportvereinen mit Kitas und Schulen.“ Der LSB, so Rawe, werde im Frühjahr prüfen, mit welchen weiteren Angeboten er die Sportorganisation insgesamt und insbesondere den Kinder- und Jugendsport unterstützen könne.

Die LSB-Statistik 2021 wird in der Mai-Ausgabe veröffentlicht.

Pakt für Bewegung, Spiel und Sport



Flyer „Bewegung, Spiel und Sport in KiTa, Schule und Verein“. Foto: LSB

Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen und das Niedersächsische Kultusministerium haben nach Redaktionsschluss den Pakt für Niedersachsen 2021 – 2030 „**Bewegung, Spiel und Sport in KiTa, Schule und Verein**“ unterzeichnet.

Die Partner wollen Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg nachhaltig mit vielfältigen Angeboten vom Breiten- bis zum Leistungssport fördern und begleiten. Die Vereinbarung umfasst die Module

- Bewegter Kindergarten
- Bewegte, Gesunde Schule Niedersachsen
- Talentschulen Des Sports
- Partnerschulen Des Leistungssports
- Eliteschule Des Sports
- Sport In Kita, Schule Und Verein
- Wettbewerbe In Schulen
- Zertifizierungen
- Qualifizierung
- Vernetzung

Die Angebote richten sich an Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Sportlehrkräfte, Übungsleitende sowie Trainerinnen und

Trainer. Ziele sind u.a. die Vermittlung von Kompetenzen für Bewegungsförderung im Schulalltag, flächendeckende Auszeichnung von Kitas zum Markenzeichen Bewegungskita, die Steigerung der Anzahl potenziell international erfolgreicher Athletinnen und Athleten durch eine systematische Talentsuche unter enger Einbeziehung von Erziehungsberechtigten, Schule und Verein sowie eine bessere Zusammenarbeit von Schule, Kita und Verein ermöglichen.

Mit der Vertragsunterzeichnung setzen der LandesSportBund Niedersachsen e.V., seine Sportjugend und das Niedersächsische Kultusministerium ihre intensive und gute Zusammenarbeit fort. Mehr Informationen in der April-Ausgabe des LSB-Magazins.



Karsten Täger
ktaeager@lsb-niedersachsen.de

Vorfreude auf den Ball des Sports 2022



Ball des Sports 2020: Als Topact des Abends zeigten die Tänzerinnen und Tänzer von Breaking Salsa eine spektakuläre Mischung der Tanzstile Breakdance und Salsa. Foto: Florian Petrow



2020 konnten sich Angelina Köhler, Arnd Peiffer und das Dreamteam Niedersachsen über die Trophäen freuen. Foto: Florian Petrow

Im Februar 2020 haben mehr als 3500 Gäste einen wundervollen Ball des Sports gefeiert. Das wollen wir nach der Corona-bedingten aktuellen Pause in diesem Jahr im Jahr 2022 wiederholen. Werfen Sie einen Blick auf die Impressionen aus dem vergangenen Jahr und hoffen

Sie gemeinsam mit uns auf mitreißende Sportlerwahlen und einen traumhaften Ballabend im nächsten Jahr. LSB und SSB Hannover stehen in den Startlöchern – genau wie unsere Aktiven. Gemeinsam mit den Agenturen APD und ipr schaffen wir die Voraussetzungen und legen verantwor-

tungsbewusst los, sobald und soweit es die Corona-Situation zulässt. Bis es soweit ist, erleben Sie mit uns die Vielfalt und die ausgelassene Stimmung des Balls des Sports 2020 noch einmal: www.balldessports.de



Pendeln zwischen Platte und Mikrofon: Erik Bottroff (l.) und Lennart Wehking. Foto: Jörg Fuhrmann

Tischtennis für die Ohren

Seit Mai 2020 bringen Lennart Wehking, Leistungssportkoordinator im Tischtennis-Verband Niedersachsen, und Erik Bottroff den Tischtennissport in die deutschen Wohnzimmer. In ihrem Podcast „Plattenplausch“ sprechen die Zweitliga-Spieler im Zwei-Wochen-Rhythmus über alle Themen rund um den weißen Ball – von den heißesten Gerüchten in der Tischtennisszene bis zur richtigen Trainingsmethode.

„Wir haben es geschafft, wir sind drauf“.

Mit diesen Worten starteten Lennart Wehking und Erik Bottroff im Mai 2020 den ersten Plattenplausch für Tischtennisfreunde. Inzwischen sind daraus mehr als 20 Folgen mit einer durchschnittlichen Länge von etwa 45 Minuten geworden.

Vom Duell zum Duett

Kennengelernt haben sich die beiden über zahlreiche Duelle in der zweiten Tischtennis-Bundesliga. Seit mehr als zehn Jahren treffen sie mit dem 1. FC Köln (Lennart Wehking) und BV Borussia Dortmund (Erik Bottroff) regelmäßig aufeinander. Auch gemeinsam standen sie einige Mal an der Platte. 2018 sicherten sie sich im Doppel die Bronzemedaille bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin. Die Idee

für einen Podcast entstand so schon einige Monate vor dem offiziellen Start, erklärt Wehking: „Wir haben nach Turnieren oder Auswärtsfahrten für den Westdeutschen Tischtennis-Verband immer einiges analysiert und uns über die Gerüchte der Szene unterhalten. Da wir dabei selbst sehr viel Spaß hatten, habe ich mir als Podcastfan gedacht, dass das vielleicht auch andere unterhalten könnte“. Mit der Corona-Pause gab es dann den letzten Impuls, dies in die Tat umzusetzen. Seitdem spielen sich die beiden die Bälle im digitalen Plausch zu anstatt möglichst aneinander vorbei.

Feste Hörerschaft

Die Themen legt das Duo meist per Textnachrichten oder kurzen Telefonaten fest. Vor jeder Ausgabe gibt es dann eine kurze Absprache, verrät Lennart Wehking, der aufgrund seiner Tätigkeit beim Tischtennis-Verband Niedersachsen und

seinen Einsätzen in der zweiten Bundesliga zwischen Hannover und Köln pendelt. Der Rest kommt spontan dazu. Dass sie mit dieser Themenauswahl richtig liegen, zeigt die treue Hörerschaft des noch jungen Podcasts. „Wir haben viele Hörerinnen und Hörer, die keine Sendung verpassen und uns auch viel Feedback geben. Manchmal gibt es auch auf den Deckel“, sagt Lennart Wehking. Zum Beispiel, wenn sich die beiden leidenschaftlichen Fußballfans ein paar Minuten zu lange über die Ergebnisse ihrer Lieblingsvereine Werder Bremen und Borussia Dortmund unterhalten. Als Interessengruppe vermuten die beiden in erster Linie Vereinsspielerinnen und -spieler ab 20 Jahren. Aber auch für viele Sportinteressierte, die nicht aus dem Tischtennissport kommen, ist der Podcast inzwischen zu einem ständigen Begleiter geworden. Das Erfolgsrezept des Plattenplausches ist für Lennart Wehking die gute Gesprächsmosphäre. „Wir sind verschiedene Typen,

aber verstehen uns einfach gut. Entweder man hat diese gemeinsame Gesprächsebene, auf der man sich stundenlang unterhalten kann, oder man hat sie nicht. Bei uns passt es sehr gut und das merken vermutlich auch die Hörerinnen und Hörer“.

Prominente Gäste

Neben den klassischen Themenfeldern und einer Menge „Quatsch“, wie es Lennart Wehking nennt, haben bereits einige Gäste den Weg in das hörbare Tischtenniserlebnis gefunden. Geplauscht wurde unter anderem mit dem berühmten Tischtennis-Kommentator Adam Bobrow und dem Starspieler Dima Ovtcharov, der spannende Einblicke in die Essgewohnheiten von Timo Boll und Usain Bolt vor Wettkämpfen gab. Zum heimlichen Stargast entwickelte sich die Katze Kate, für die sich das Mikrofonkabel von Erik Bottroff schon einige Male als

geeigneter Spielpartner erwies. Ihren Plattenplausch wollen die beiden Tischtennisinsider auch nach der Corona-Pause fortsetzen. Vielleicht gibt es dann sogar die erste Folge in einem gemeinsamen Raum. Bisher zeichnen Lennart Wehking und Erik Bottroff jeweils in ihren eigenen vier Wänden auf. Ob das Doppel plus Katze Kate auch auf engstem Raum funktioniert, davon kann sich die Podcast-Fangemeinde hoffentlich schon bald selbst überzeugen.

Weblink:
<https://plattenplausch.podigee.io/>

✉@
Erik Bottroff
erik@plattenplausch.de

✉@
Lennart Wehking
lennart@plattenplausch.de



Lennart Wehking (l.) und Erik Bottroff im Doppel.
 Foto: privat



SPORT INKLUSIVE

PODCAST

**JETZT
 REINHÖREN!**

Der neue Podcast des LandesSportBundes Niedersachsen zur Inklusion im Sport – mit wechselnden Gästen aus der Sportorganisation und aus Einrichtungen, Institutionen und Diensten der Behindertenhilfe.



www.teilhabe-am-vereinsport-lsb-nds.de



VfL Stade (Stade) - Errichtung einer Flutlichtanlage im Leichtathletikstadion. Foto: Joerg Struwe

Bauboom auch in Corona-Zeiten

Die Anzahl und das Volumen der Anträge von Sportvereinen auf Fördermittel für den Sportstättenbau haben für das Antragsjahr 2021 einen Rekordwert erreicht. Diese Entwicklung wurde vor allem durch das Sportstättenanierungsprogramm des Landes Niedersachsen befördert. In diesem Programm stehen im Zeitraum von 2019 bis einschließlich 2022 für den Bau und für die Sanierung sportvereinseigener Anlagen - neben jährlich mindestens 5,1 Mio. Euro aus dem Sportfördergesetz (Finanzhilfe) – zusätzlich insgesamt 20 Millionen Euro zur Verfügung.

Der Rekordwert aus dem Förderjahr 2020 mit 659 bewilligten Anträgen und einem Fördervolumen von 10,8 Mio. Euro wird mit 722 Anträgen und einem Fördervolumen von ca. 12,6 Mio. Euro im Förderjahr 2021 noch einmal deutlich übertroffen. Vorgelegt wurden für 2021 sogar noch mehr Anträge, von denen einzelne aufgrund fehlender Fördervoraussetzungen aber für das Folgejahr zurückgestellt wurden.

Neben den 5,1 Mio. Euro Finanzhilfe und den 5 Mio. Euro aus dem Sportstättenanierungsprogramm des Landes stellt der LSB im Förderjahr 2021 weitere Fördermittel aus seinem Haushalt zur Verfügung. Mit dieser umfassenden finanziellen Unterstützung wollen die Sportvereine in Niedersachsen im Jahr 2021 rund 54 Mio. Euro in den Bau und in die Sanierung von vereinseigenen Anlagen investieren. Der Erfolg des Sportstättenanierungsprogramms bedeutet somit auch für die heimische Bauwirtschaft

eine Unterstützung und fungiert als echter Konjunkturmotor - eine Nachricht, die insbesondere in der schwierigen Zeit der Corona-Pandemie ganz besonders zu betonen ist.

„ Mit dem 100 Millionen Euro starken Sportstättenanierungsprogramm bieten wir in Niedersachsen ein Förderprogramm für die gesamte Sportlandschaft an, von dem insbesondere Sportvereine in jedem Jahr zusätzlich mit insgesamt fünf Millionen Euro profitieren“, äußert sich Niedersachsens Innen- und Sportminister Boris Pistorius. „Aber auch die kommunalen Maßnahmen unterstützen und stärken die Vereine vor Ort ungemein. Mit dem Programm sorgen wir für moderne und zukunftsfähige Sportstätten. Die hohe Nachfrage und die Zahl der Maßnahmen verdeutlichen einmal mehr, dass das

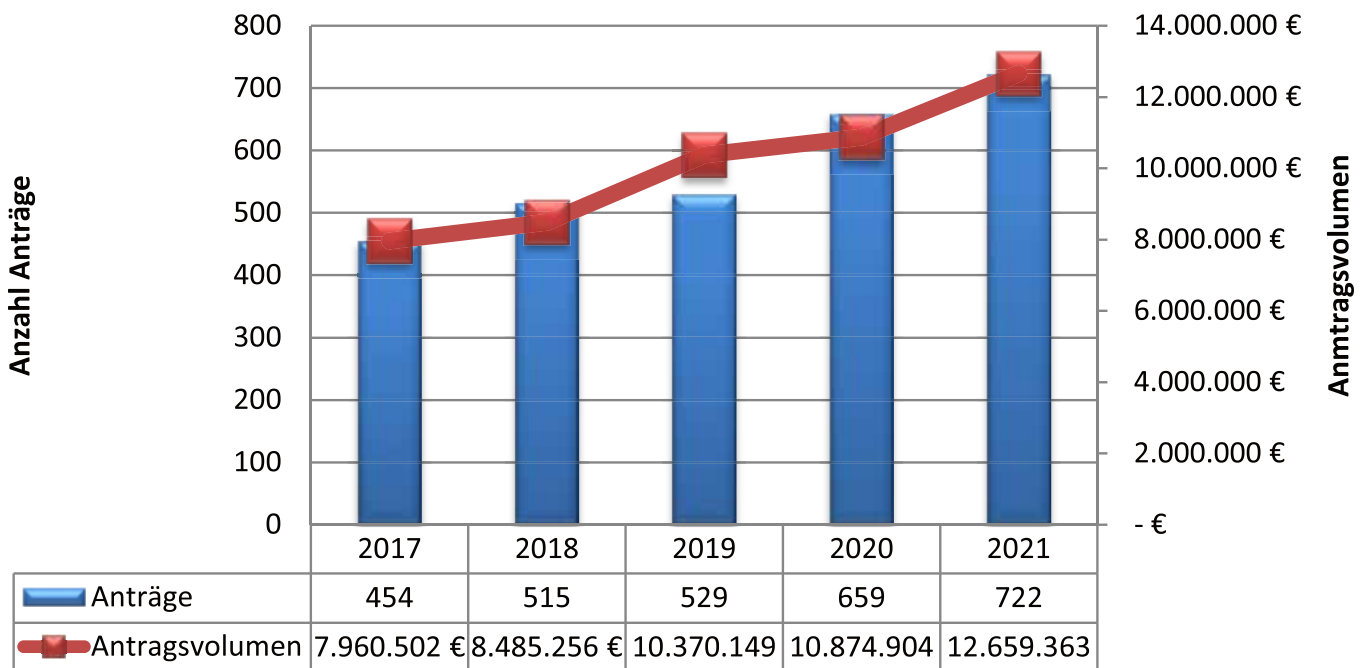
Sportstättenanierungsprogramm genau die richtige Entscheidung war.“

Ein Wehrmutstropfen bleibt: Da das beantragte Fördervolumen für 2021 trotz Rückstellung von Anträgen und Bereitstellung zusätzlicher Mittel über dem zur Verfügung stehenden Förderbudget liegt, können nicht alle Sportvereine mit dem angestrebten Fördersatz von i.d.R. 30 Prozent – maximal 100.000 Euro - gefördert werden. Hier sind die Sportbünde vor Ort sportpolitisch aktiv und werben bei Landkreisen und Kommunen um zusätzliche Unterstützung.

Sportvereine machen sich im Sportstättenbau fit für die Zukunft

Die Antragszahlen bestätigen eindrücklich die vom LSB im Jahr 2018 prognostizierten Investitionsbedarfe der niedersächsischen

Sportstättenbauförderung 2017–2021



Statistik Sportstättenbauförderung Landessportbund Niedersachsen. Foto: LSB

Sportvereine von rund 540 Mio. Euro bis 2028. Im Rahmen der Bestandserhebung 2018 hatte der LSB bei allen seinen Mitgliedsvereinen den geschätzten Sanierungs- und Modernisierungsbedarf der vereinseigenen Sportanlagen erhoben. Zusammen mit Neubaumaßnahmen sind dies unabdingbare Investitionen, um den Sportbetrieb zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Mit den zusätzlichen Fördermitteln aus dem Sportstättenanierungsprogramm des Landes war es darüber hinaus möglich, ein Programm für die Förderung von strukturell benachteiligten Kommunen aufzulegen. Der Struktur- und Entwicklungsfonds fördert Mitgliedsvereine des LSB bei Bauprojekten mit erhöhten Fördersätzen von bis zu 65%, maximal 200.000 €. Antragsberechtigt sind dabei Mitgliedsvereine aus Kommunen, deren Abweichung vom Vergleichswert der Steuereinnahmekraft schlechter/größer als -25 Prozent ist (Mittelwert über drei Jahre). Die Zahlen werden jährlich vom Landesamt für Statistik Niedersachsen aktualisiert. Im Jahr 2020 konnten so erstmals 44 Sportvereinsprojekte aus strukturschwachen Kommunen besonders unterstützt werden. Im Förderjahr 2021 werden sogar 49 Projekte aus strukturschwachen Regionen mit höheren Beträgen gefördert. Die

zusätzlichen Mittel waren der Schlüssel für viele Sportvereine, die notwendigen Maßnahmen überhaupt umsetzen zu können. Beispielhaft steht hierfür die Maßnahme des TuS Clausthal-Zellerfeld. Der Verein hat aufgrund fehlender Kofinanzierung die Modernisierung seiner Sportplätze in der Vergangenheit nicht umsetzen können. Volker Bäcker, Vorsitzender des KSB Goslar dazu: „Nur durch die vom LSB über den Struktur- und Entwicklungsfonds zur Verfügung gestellten 200.000 € ist die ca. 580.000 € kostende Modernisierung der Sportanlage mit Bau eines Rasenplatzes einschließlich Flutlichtanlage möglich geworden. Damit kann der ca. 1.000 Mitglieder zählende Verein zukünftig wieder eine attraktive Sportanlage bieten.“

Beitrag für den Klimaschutz

Bei mehr als 20% der beantragten Maßnahmen werden durch die geplanten Baumaßnahmen CO₂-Emissionen reduziert. Dieses wird zum Beispiel durch die Dämmung von Gebäudehüllen, den Einbau von LED-Beleuchtungen, die Erneuerung von veralteten Heizungsanlagen aber auch durch den Einsatz von regenerativen Energien erreicht. Damit leisten die niedersächsischen

Sportvereine einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Anhaltender Förderbedarf im Sportstättenbau

„Die Resonanz der Sportvereine auf die Verdopplung der Fördermittel für den Sportstättenbau – insbesondere auch für finanzschwache Kommunen – ist herausragend. Gerade im Sportstättenbau machen sich unsere Sportvereine fit für die Zukunft. Der LSB Niedersachsen und die Sportbünde vor Ort begleiten sie dabei gerne und setzen sich als Ansprechpartner für den Sportstättenbau intensiv für die Vereinsinteressen ein. Wir arbeiten aktuell daran, die Prozessabläufe zu optimieren und zu digitalisieren“, erklärt LSB-Präsident, Prof. Wolf-Rüdiger Umbach. Aufgrund des herausragenden Erfolgs des Sportstättenanierungsprogramms des Landes, des weiterhin bestehenden Bedarfs sowie der Umsetzung des Masterplans „Inklusion“, u.a. bei der Herstellung barrierefreier Sporträume, ist es aus LSB-Sicht erforderlich, das Förderbudget langfristig auf dem aktuellen Niveau zu sichern. Hierzu wird der LSB Niedersachsen seine sportpolitischen Aktivitäten gegenüber den verantwortlichen Landespolitikern verstärken.

Floorball zur Marke machen

Der gebürtige Wernigeröder Martin Günther hat mit 37 Jahren im Floorball schon fast alles gesehen - als Spieler, Trainer, Schiedsrichter und Funktionär. Im LSB Magazin gibt der Vizepräsident des Floorball-Verbands Deutschland und Koordinator der U17-Nordauswahl einen Einblick in die Nachwuchsarbeit des Floorball Verbands Niedersachsen-Bremen.



Foto: Tim Fuhrmann

MARTIN GÜNTHER

Der Floorball Verband Niedersachsen-Bremen (FVNB) zählt in den letzten fünf Jahren im Schnitt etwas mehr als 1000 Mitglieder. Mehr als ein Drittel davon sind 14 Jahre alt oder jünger. Wie ist es um die Floorball-Jugend in Niedersachsen bestellt?

Etwa zwei Drittel der Vereine, die im FVNB organisiert sind, engagieren sich in der Nachwuchsförderung. Diese beschränkt sich oft nicht nur auf den Aufbau eigener Jugendmannschaften für den Verein, sondern oft gibt es Kooperationen zwischen ortsansässigen Schulen und sozialen Einrichtungen. Hier werden u.a. Arbeitsgemeinschaften oder auch Unterrichtseinheiten in Zusammenarbeit mit den Lehrern geplant und durchgeführt mit dem Ziel der Mitgliedergewinnung für die Vereine. In den letzten Jahren hat dies zu einem Ausbau der Jugendligenstruktur in Niedersachsen geführt. So verteilt sich der Jugendspielbetrieb seit 2010 auf vier Jugendligen – von der U11 bis zur U17 – mit insgesamt rund 20 teilnehmenden Teams, in denen einige Jugendlichen teilweise in mehreren Altersklassen parallel antreten. Bis zum Jahr 2020 konnte der Verband eine zusätzliche Altersklasse (U9) anbieten und in einigen Vereinen werden schon die Strukturen für ein Kleinkindertraining bis U7 geschaffen. Die Anzahl der am Spielbetrieb teilnehmenden Teams hat die Marke von 40 überschrit-

ten und zeitweise wurden in Altersklassen auch regionale Staffeln angeboten, um der Mannschaftszahl Rechnung zu tragen.

Welche Fähigkeiten sollten junge Sportlerinnen und Sportler idealerweise mitbringen?

Wie bei jedem anderen Laufsport sind im Floorball motorische Eigenschaften wie Ausdauer, Reaktionsschnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit von großem Vorteil. Darüber hinaus benötigen Spieler, die eine Mannschaftssportart ausüben, die Fähigkeiten zur Kommunikation und Antizipation von Spielsituationen. Zusätzlich kommt in unserem Fall noch die technische Komponente hinzu. Jeder Spieler bildet bei der Ballführung und Ballabgabe mit Körper, Schläger und Ball eine Einheit. Diese Kompetenzen wollen wir im Vereinstraining vermitteln.

Viele Jugendliche kommen bereits in der Schule mit Floorball in Berührung. Der Floorball-Verband Deutschland stellt neben den regulären Spielregeln sogar ein eigenes Regelwerk für Schulen zur Verfügung. Wo liegt der Unterschied zu den herkömmlichen Regeln?

Das offizielle Regelwerk von Floorball Deutschland, welches sehr nah am internationalen Regelwerk ist, ist sehr umfangreich. Auf knapp 50 Seiten werden detailliert Regeln und Vorschriften für ein Floorballspiel beschrieben. Das ist für den Ligabetrieb unerlässlich, aber für den getakteten Schulsport, in dem noch wesentlich mehr Sportarten und Disziplinen beleuchtet werden, nicht geeignet. Daher mussten vereinfachte Regeln für den Schulsport entwickelt werden, die einen fairen Umgang der Teilnehmer miteinander sicherstellen, den Charakter des Sportes aber nicht verändern. Für dieses Regelwerk ist die Schulsportkommission von Floorball Deutschland verantwortlich, da der Bundesverband ein großes Interesse an einem



bundesweit einheitlichem Schulregelwerk hat. Dies ist insbesondere für den überregionalen Vergleich von Schulen im Rahmen des Schulcups bzw. Jugend trainiert für Olympia wichtig.

Warum eignet sich Floorball besonders gut als Schulsport?

Floorball ist ein idealer Sport für die Schule, da er neben dem reinen körperlichen Fit-

nesspekt durch die Schnelligkeit des Balls bei den Teilnehmern Reaktionsgeschwindigkeit und Entscheidungsfreude trainiert. Zudem ist es ein Mannschaftssport, bei dem die Kooperation der Spieler zu mehr Torerfolgen führt. Es gibt also zusätzliche zur körperlichen Belastung eine soziale Komponente. Und aus eigener Erfahrung kann ich bestätigen, dass das Verletzungsrisiko bei rücksichtsvollem Umgang miteinander

überschaubar ist. Abseits dessen ist auch für die Lehrkräfte die Planung und Durchführung von Floorballeinheiten mit verhältnismäßig wenig Aufwand durchführbar. In der Regel werden lediglich die Schläger, ein paar Bälle, Tore und Markierungshütchen benötigt. Schon lassen sich zahlreiche abwechslungsreiche Sportstunden planen. In vielen Schulen ist das Material bereits Teil der Sportgrundausrüstung, da Stock-

Martin Günther

- **Spieler:** seit 2000 Floorballspieler, 2003 – 2007 1. Floorball Bundesliga (Red Devils Wernigerode, TV Eiche Horn Bremen), 2008 – 2010 2. Floorball Bundesliga (VfR Seebergen), 2010 – heute Regionalliga (TuS Bloherfelde Oldenburg, TuS Wahnbek)
- **Trainer:** 2002 – 2004 Jugendtrainer Red Devils Wernigerode, 2004 - 2015 Herren TuS Bloherfelde, 2007 – 2008 Co-Trainer U17-Nordauswahl, 2007 – 2010 1. Damen Floorball Bundesliga VfR Seebergen, 2010 – heute Jugend/Herren TuS Wahnbek
- **Schiedsrichter:** seit 2002 Landesverbandslizenz (Sachsen-Anhalt, Niedersachsen), seit 2011 Nationallizenz Bundesliga
- **Funktionär:** seit 2010 Abteilungsleiter Floorball TuS Wahnbek, seit 2014 Vizepräsident Floorball Deutschland, seit 2016 Vorstandsmitglied TuS Wahnbek, seit 2017 Koordination U17-Nordauswahl, seit 2018 Mitglied Spielbetriebskommission Niedersachsen



Auf Torejagd: Martin Günther (links) mit dem TuS Wahnbek gegen den TSV Lesum-Burgdamm. Foto: Tim Fuhrmann

ballspiele Teil des niedersächsischen Schulcurriculums sind. Aber auch Schulen ohne Grundausstattung werden vom Verband bei der Anschaffung unterstützt. Der Verband möchte eine feste Verankerung von Floorball als Schulsport in Niedersachsen erreichen.

Ein Teil dieser Verankerung ist der Schulcup, den der FVNB seit einigen Jahren ausgerichtet. Wie sieht das Konzept des Turniers aus?

Im Grunde ist der Floorball-SchulCup eine alternative Veranstaltung zum klassischen „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics (JtFO)“. Leider hat es Floorball als Sportart in Niedersachsen bisher nicht geschafft, Teil des offiziellen Sportprogramms von JtFO zu werden. Ganz im Gegensatz zu anderen Bundesländern wie Sachsen-Anhalt oder Sachsen, in denen Floorball weit über zehn Jahre im offiziellen Programm steht. Ziel des Bundesverbandes als Veranstalter ist es trotz allem einen Vergleich zwischen Schulmannschaften, zunächst auf regionaler Ebene und dann bundeslandübergreifender Ebene, zu ermöglichen. Dazu werden jedes Jahr bis zu drei Qualifikationsturniere in drei Altersklassen in Niedersachsen organisiert. Die jeweils beiden besten Teams jedes Turniers und jeder Altersklasse treffen sich in Hannover zum regionalen Entscheid um den Titel „Niedersächsischer Schulmeister Floorball“. Die Sieger der Länderentscheide fahren dann zum Schuljahresende nach Berlin und spielen dort den Titel „Deutscher Schulmeister Floorball“ der jeweiligen Altersklasse aus.

Gibt es Erhebungen, wieviel Sportlerinnen und Sportler daraufhin den Weg in den Verein finden?

Offiziell gibt es keine Erhebung darüber wie viele Spieler den Weg über die Schulen in den Verein finden. Ich bin selbst Abteilungsleiter beim TuS Wahnbek. Ich leite dort insbesondere die Jugendabteilung und bin auch für die Mitgliedergewinnung zuständig. Konkret schlägt sich das in einer Kooperation mit der ortsansässigen Grundschule wider, zu der wir einen engen Kontakt pflegen. Über das Schuljahr verteilt organisiere ich für Schüler aller Altersstufen jeweils bis zu zwei Trainingseinheiten in den Sportstunden. Ich habe also einen Durchlauf von rund 250 Kindern pro Jahr und kann von diesen jährlich etwa fünf für die Abteilung



Martin Günther (oben rechts) mit seinen Teammitgliedern beim TuS Wahnbek. Foto: privat

gewinnen. Das hört sich im ersten Moment wenig an, aber durch die kontinuierliche Arbeit ist die Abteilung mittlerweile auf über 60 Mitglieder gewachsen. Rund 90 Prozent der Mitglieder sind unter 16 Jahre alt.

Bei der Jugendarbeit setzt der FVNB auch auf die Zusammenarbeit mit weiteren Bundesländern. Die U17-Nordauswahl ist ein gemeinsames Projekt mit den Landesverbänden in Hamburg und Schleswig-Holstein. Wie ist es zu dieser Kooperation gekommen?

Ausgangspunkt für die überregionale Kooperation mit den anderen Nordverbänden war die Regionale Einteilung des Bundesverbandes. Für die Vorbereitung und Förderung von Jugendspielern für einen späteren Einsatz in einer der Nationalmannschaften von Floorball Deutschland sollte ein überregionaler Vergleich von Jugendauswahlen bei sogenannten Trophys stattfinden. Diese zweimal jährlich stattfindenden Turniere sind zugleich die zentralen Scoutingveranstaltungen der U17/U19-Nationaltrainer. Teilnahmeberechtigt ist jeweils ein Auswahlteam aus der Region Nord, West, Süd,

Sachsen-Anhalt/Thüringen und Berlin/Brandenburg/Sachsen. Und so musste für die Landesverbände aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein eben ein gemeinsames Konzept für die Schaffung einer U17-Nordauswahl erarbeitet werden.

Was sind ihre Aufgaben als Koordinator für Niedersachsen?

Ich bin in erster Linie ein Verbindungsmann zwischen dem niedersächsischen Verbandsvorstand und den anderen U17-Nordauswahl Koordinatoren und stehe mit diesen im regelmäßigen Austausch. Wir sind in erster Linie für strukturelle, wie auch personelle Entscheidungen, in Absprache mit den Landesvorständen zuständig. Ab und zu ändern sich Vorgaben des Bundesverbandes, die sich dann auch in Aktualisierungen der Kooperationsvereinbarung der Landesverbände widerspiegeln. Ein Themenkomplex bei den Beratungen ist auch immer wieder die strategische Ausrichtung des Teams. Überwiegend sehen wir als Region Nord den Schwerpunkt des Teams in der Ausbildung von Nachwuchsspielern nicht nur in der Spitze, sondern auch in der

Breite. Diese Entscheidung bedingt, dass in den vorbereitenden Trainings- und Sichtungslagern vielen Spielern die Möglichkeit geboten werden soll, sich zu zeigen und vor allem zu lernen. Dafür werden die Spieler im ersten Schritt von ihren Vereinstrainern für einen von zwei jährlich stattfindenden Sichtungslahrgängen nominiert. Es gibt einen auszufüllenden Fragebogen und ein Spielerprofil, das vom Trainer angelegt werden muss. Das Trainerteam sichtet alle eingegangenen Nominierungen und selektiert entsprechend vor. In der Regel wird aber jedem nominierten Spieler die Möglichkeit gegeben, sich zu zeigen. Nach dem Sichtungslahrgang evaluieren die Trainer die Leistungen der einzelnen Spieler und jeder erhält eine Auswertung. Im Nachgang entscheiden die Trainer, welcher Spieler zum nächsten Lehrgang erneut eingeladen wird. Dort trainieren dann die erfahrenen Auswahlspieler zusammen mit den Neuen. Dadurch wird eine schnellere Niveaueingleichung erzielt als durch getrennte Trainingseinheiten. Hier bietet sich auch schon der größte Vorteil an einem breiten Trainingskader. Selbst Spieler, die es nicht in das Auswahlteam schaffen, lernen bei den Lehrgängen so unglaublich viel, dass im Nachgang auch der Heimatverein davon profitieren kann. Zusätzlich homogenisiert und hebt sich das Spielniveau in der Region Nord durch das gemeinsame Team.

Wie erfolgreich ist die Nordauswahl?

Seit Gründung der U17-Nordauswahl 2006 konnten drei Turniersiege (2008/2009/2018) mehrere Platzierungen auf Platz zwei und drei als Erfolg verbucht werden. Diese Erfolge sind für das Spieler und Trainer natürlich spitze und ich wünsche es jedem Auswahlspieler einmal dort ganz oben auf dem Treppchen zu stehen. Für mich als Verbandsfunktionär sind allerdings noch weitere Aspekte, wie die allgemeine sportliche Entwicklung und die Ausbildung neuer Talente, ebenfalls relevant. Ich freue mich über jeden Jugendspieler, der es schafft, sich über die U17-Nordauswahl für eines der Bundesligateams der Region oder die Nationalteams zu empfehlen. Hier gab es schon unzählige Spieler, die ihren Weg in die Kader der Bundesligisten vom TV Lilienthal und TV Eiche Horn Bremen, sowie den ETV Hamburg und BW96 Schenefeld gefunden haben. Aktuell sind fünf ehemalige U17-Nordauswahlspieler, deren Heimatvereine im Norden

liegen, in der Herren-Nationalmannschaft aktiv: Flemming Kühl und Mike Dietz (beide ETV Hamburg), Marc-Oliver Bothe und Sebastian Spöhle (beide TV Lilienthal) sowie Nicolas Flathmann (TV Eiche Horn). Mittlerweile spielen einige von ihnen auch in anderen deutschen Erstligavereinen oder sogar im europäischen Ausland.

Ist dieses Konzept in Zukunft auch für andere Altersstufen denkbar?

Ich denke, dass wir der bereits beschriebenen Entwicklung des Verbandes Rechnung tragen und uns Gedanken machen müssen, wie wir zukünftig auch mit jüngeren Jahrgängen die Ausbildung in der Region Nord fördern und ankurbeln können. Das wird sich mit einer 1:1 Übertragung dieses Konzeptes wahrscheinlich nicht realisieren lassen, da eine intensivere Betreuung von jüngeren Spielern notwendig ist. Aber es gibt bereits Ansätze von Niedersachsen und auch vom Bundesverband, um in absehbarer Zeit auch für jüngere Altersstufen entsprechende Angebote zu realisieren. Bei der anstehenden Entwicklung dürfen auch die Damen nicht vergessen werden. Momentan gibt es dort nicht die Möglichkeit, sich über die U17-Nordauswahl für die Nationalteams zu empfehlen. Wir wissen um diesen Missstand und wollen diesen schnellstmöglich beseitigen. Es gab hier in der Vergangenheit schon Initiativen wie reine Mädchentrainingslager. Hier scheiterte es bislang noch an der nötigen Manpower. Aber der Bedarf ist vorhanden.

Glauben Sie, dass die Nachwuchsgewinnung schwieriger geworden aufgrund der vielen Angebote für Jugendliche?

Ja, das denke ich schon. Die Vielzahl an neuen Möglichkeiten und der allgemeine Trend zum Individualsport machen es Team-sportarten wie Floorball nicht einfacher. „Traditionelle“ Sportarten wie Fußball berichten immer wieder von Team- oder sogar Lizenzzusammenlegungen, da ihnen schlichtweg die Spielerinnen und Spieler fehlen. An diesem Punkt sind wir beim Floorball nicht. Da in unserem Sport grundsätzlich weniger Vereine und Spieler erfasst und involviert sind, haben wir natürlich eine potentiell größere Anzahl an möglichen neuen Spielern. Zudem sind die meisten Eltern, Trainer und Betreuer an weitere Fahrtwege, im Vergleich zum Fußball, gewöhnt. Aber nichts desto trotz merken wir natürlich auch eine grund-

sätzliche Verschiebung der Interessen bei Jugendlichen. Auch die Umformung vieler Schulen in den Ganztagsbetrieb erleichtert die Arbeit für die Vereine nicht. Trotz allem müssen wir uns diesen Herausforderungen stellen und den Nachwuchs dort abholen, wo er ist. Sei es in Kooperation mit den Schulen oder auch in den sozialen Medien. Ich denke, wenn wir uns als Sportart besser vermarkten, werden wir auch weiterhin einen Zufluss an neuen Mitgliedern verzeichnen können.

Was sind die größten Herausforderungen für die Sportart Floorball in Deutschland?

Im Vergleich zu anderen Sportarten ist Floorball schlichtweg zu unbekannt. In meinen jetzt zwanzig Jahren als Spieler, Trainer und Funktionär habe ich es selten erlebt, dass ein Gesprächspartner wusste, was Floorball ist. Und das ist ein wirkliches Problem in allen Bereichen. Das beginnt schon damit, wenn ein Verein bei einer Gemeinde Hallenzeiten beantragen möchte und man zunächst mit Floorball nichts anzufangen weiß. Jeglicher Sport lebt neben seinen Aktiven außerdem vom Ehrenamt und Sponsoren. Diese lassen sich schwer finden, wenn der Sport, von dem man spricht, dem Gegenüber erst einmal erklärt werden muss. Fehlende finanzielle Unterstützung sorgt dafür, dass Auswahl- oder Nationalspieler einen Großteil ihrer Kosten für Turniere selbst tragen müssen. Da kommen pro Jahr schon mal gut und gerne 2000 Euro pro Spieler zusammen. Und so sind die Aufklärung und die Schaffung von Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ein großes Thema - nicht nur beim Bundesverband, sondern bei allen Landesverbänden. Ein wichtiger Schritt wurde 2014 gemacht: Mit der Aufnahme von Floorball Deutschland in den Deutschen Olympischen Sportbund wurde die Tür zu anderen Spitzenverbänden aufgestoßen. Hier profitiert der Bundesverband nun vom Erfahrungsaustausch und erhält seit 2018 auch eine Bundesförderung durch das Bundesministerium des Inneren. Ich sehe hier den Bundesverband auf einem guten Weg. Aber es wird vor allem weitere Unterstützung aus den Landesverbänden notwendig sein, um die Sportart Floorball deutschlandweit bekannter und zur Marke zu machen.



Martin Günther
m.guenther@floorball.de

Stützpunktvereine 2021 in Niedersachsen

Sportvereine, die sich im Rahmen des Programms „Integration durch Sport“ des DOSB in besonderem Maße für die Integrationsarbeit engagieren, werden als Stützpunktvereine bezeichnet. Der LandesSportBund Niedersachsen fördert jährlich circa 30 Stützpunktvereine.



✉ @ Stefanie Kosik, skosik@lsb-niedersachsen.de

Die Förderung erfolgt mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat sowie des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge.

DOSB Innovationsfonds: Projektförderung für den LSB



„Viele Verbände stehen vor der Herausforderung, ihre Referierende kompetenzorientiert fit zu machen für das Lehren und Lernen im digitalen Raum. Der LSB Niedersachsen hat mit seinem Baustein ein passendes Format geschaffen, das auch von anderen Verbänden genutzt werden kann.“
(Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des DOSB)

Foto: DOSB

Der LandesSportBund Niedersachsen (LSB) hat seine digitalen Bildungsangebote – schon vor der Corona-Krise – auf der Basis seines „Digitalisierungsfahrplanes Bildung 2025“ stark ausgeweitet. Den Kern bilden vielfältige digitale Bildungskonzepte (Online-Seminare, Online-Kurse, Blended Learning Formate) im Rahmen des „LSB Online-Campus“.

„Wir sehen in der Digitalisierung von „Lehr- & Lernprozessen“ ein Zukunftsfeld der verbandlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Dieses stellt neue und vielfältige Herausforderungen an Referentinnen und Referenten. Um diesen Weg konsequent fortsetzen zu können und die notwendige Qualität sicherzustellen, ist es notwendig, die Referierenden zu begleiten und zu qualifizieren“, sagt Abteilungsleiter Marco Lutz.

Im Juli 2019 hat der LSB – im Rahmen des DOSB Innovationsfonds – die Förderzusage zur Durchführung des Projektes „LSB Zertifikatskurs eReferent/in - Lehren & Lernen mit und durch digitale Medien“ erhalten.

Ziel des Projektes

Mit dem Projekt soll das Qualifizierungsangebot für Referierende in der verbandlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung des LSB Niedersachsen zukunftsfähig erweitert werden. Mit der Maßnahme sollen die Kompetenzen der Referierenden in der Konzeption und Gestaltung digitaler Bildungsformate erweitert werden. Das Curriculum umfasst die Konzeption von Online-Lernformaten, die Gestaltung von Online-Seminaren sowie

den Einsatz von digitalen Lernmedien in der Präsenzlehre.

Projektprozess

Nach Zusammenstellung einer Projektgruppe Ende 2019 wurden im Januar 2020 Anforderungsprofile und Lernziele für die Teilnehmenden definiert sowie Arbeitsbereiche und Methoden der (virtuellen) Zusammenarbeit vereinbart. In regelmäßig stattfindenden Videokonferenzen entwickelte die Projektgruppe sukzessive das Konzept und erstellten die Lerninhalte. Die Planung sah zunächst ein Blended Learning Seminar

mit einer zweitägigen Präsenzphase in der Mitte vor. Der aktuellen Pandemie-Entwicklung angepasst, entstand daraus ein Online-Präsenz-Wochenende. Nach dem Pilotkurs im Sommer 2020 und dessen Überarbeitung folgte der zweite Durchgang im November. Für die Verstetigung wurden die entwickelten Materialien samt Curriculum in einem Referenzkurs auf dem LSB-Online-Campus gesammelt und fortwährend aktuell gehalten. Hervorzuheben im Projektprozess ist die gewinnbringende interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Projektmitglieder aus LSB Niedersachsen, den Fachverbänden Handball und Tischtennis sowie externer Experten.

eReferent/in

eReferent/innen sind kompetente Lernbegleiter im virtuellen Raum. Sie haben besondere pädagogisch-didaktische Fähigkeiten und Kompetenzen in der Gestaltung von digitalen Lernformaten. Sie verfügen über spezielles Methodenwissen für den Umgang mit virtuellen Lerngruppen sowie in der Nutzung von digitalen Plattformen, Werkzeugen und Lernmedien. Die Kompetenzbereiche der eReferent/innen umfassen die folgenden vier Bereiche:

- Virtuelle Zusammenarbeit gelingend zu gestalten
- Online-Seminare gestalten – Konzeption und Moderation
- Online-Kurse begleiten – Konzeption von Inhalten und Aufgaben
- Digitale Medien in der Präsenzlehre – in Seminarraum und Sporthalle

Projektgruppe:

Tanja Bartmann	(KSB Lüneburg, Vorstandsmitglied Bildung)
Jutta Borneis	(LSB Nds., Bildungsreferentin)
Marc Essenheimer	(OBS Gehrden, Mediendidaktischer Leiter)
Jan Friedrich	(Handball-Verband Niedersachsen, Bildungsreferent Lehre)
Hermann Grams	(beraten bewegen begleiten)
Daniel Ringleb	(Deutscher Tischtennis-Bund, Referent Bildung & Forschung)
Julia Strassburger	(LSB Nds., Lehrteam)
Markus Söhnngen	(Tischtennis-Verband Niedersachsen, Referent Lehrarbeit)
Marco Lutz	(LSB Niedersachsen, Abteilungsleiter Bildung)

Fazit und Ausblick

Die Erweiterung des Personalentwicklungskonzepts des LSB durch die Ergänzung des Qualifizierungsbaukastens „Lernprozesse erfolgreich gestalten“ mit dem Zertifikatskurs eReferent/in hat inhaltlich genau den Bedarf der aktuellen Situation getroffen. Dementsprechend war und ist die Nachfrage sehr groß. Verbandsübergreifend und in Kooperation wurden insgesamt 43 Referie-

rende weitergebildet. Die Auswertung der Pilotdurchgänge zeigt, dass die Inhalte und die Umsetzung den Wünschen und Anforderungen der Referierenden entsprechen. Mit Erhalt des Zertifikats wurden die Teilnehmenden qualifiziert, die Digitalisierung von Lehr- und Lernprozessen mitzugestalten. Eine Vernetzung der Teilnehmenden erfolgt über die Community LSB-Wissensnetz. Der nächste Kurs für Referentinnen und Referenten aus Niedersachsen startet im April

2021. Für Ende Februar ist ein bundesweiter Kurs in Kooperation mit dem DOSB geplant.



Marco Lutz
mlutz@lsb-niedersachsen.de

Weblink:

www.dosb.de/sportentwicklung/innovationsfonds



Der Kreissportbund Lüneburg testet erstmals bei einer Fortbildung den Einsatz eines „mobilen digitalen Klassenzimmers“ des LSB Niedersachsen.

Foto: Kreissportbund Lüneburg

Mobiles digitales Klassenzimmer!

ÜL- Fortbildung mit mobilem digitalen Klassenzimmer - Fit für neue Medien!

Text: Tanja Bartmann

Was braucht man, um Übungsleitende fit für den Einsatz digitaler Medien in ihren Vereinen zu machen? – Einen Überblick der Einsatzmöglichkeiten, der Tools und der jeweiligen Rahmenbedingungen für die unterschiedlichen Bereiche des Sports in den Vereinen, und noch besser: Gleich die Geräte zum Ausprobieren dazu! Genau das hat der Kreissportbund Lüneburg erstmals bei einer Fortbildung mit dem Einsatz eines „mobilen digitalen Klassenzimmers“ des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen getestet. Jeder Teilnehmende bekam dafür ein iPad mit vorinstallierten Apps, die im Seminar vorgestellt und anschließend gemeinsam ausprobiert wurden, so dass eine Anwendung in den jeweiligen Vereinsgruppen

direkt und individuell vorbereitet wurde. Die Fortbildung gab einen Überblick ausgewählter Anwendungsmöglichkeiten von in der Praxis bewährter Apps aus den verschiedenen Bereichen des Sports: Dies sind bspw. Apps, die die Organisation und Planung der Sportangebote erleichtern (virtuelles Taktikboard, Scoreboard, Mannschaftseinteilung), solche die Möglichkeiten zur Trainingsdokumentation und Bewegungsanalyse bieten (Coach`s Eye) oder auch Apps, die den Einsatz von Musik erleichtern und bereichern (Move ya). Insgesamt wurden vielfältige Ideen und Möglichkeiten aufgezeigt, wie digitale Medien als Ergänzung in der Sporthalle und auf dem -platz gewinnbringend eingesetzt werden können. Das direkte Ausprobieren

hat die Teilnehmenden begeistert und ihre Handlungskompetenz erweitert.

„*Das war ein gelungener Praxistest, der Lust auf mehr macht und zu einem zeitgemäßen Angebot von Bewegung und Sport in den Vereinen beitragen kann.*“

(Tanja Bartmann, Vorstandsmitglied für Bildung im KSB Lüneburg | Mitglied der LSB AG Lehren und Lernen mit und durch digitale Medien)



Marco Lutz
mlutz@lsb-niedersachsen.de

Modellprojekt „mobiles digitales Klassenzimmer“

Der LSB erprobt aktuell modellhaft die Umsetzung des Konzeptes „mobiles digitales Klassenzimmer“. In einem 6-stufigen „digitalen Transformationsprozess“ sollen die „Lehr- & Lernprozesse“ didaktisch weiterentwickelt werden. Im ersten Schritt erfolgt ein Transfer der bisherigen Materialien von „analog zu digital“. Das „mobile digitale Klassenzimmer“ besteht aus 20 Tablets in einem Klassenkoffer. Die Tablets können zentral bzw. dezentral auf Knopfdruck mit Lernmedien und Apps konfiguriert werden. Die Teilnehmenden an den Aus- & Fortbildungen erhalten im Lehrgang ein Leihgerät mit den „Lehr- & Lernmaterialien“ und können zum Ende des Lehrgangs die „digitalen Materialien“ über die Community „LSB-Wissensnetz“ oder über die LSB-Lernplattform abrufen und verwalten.

Um diesen Prozess einzuleiten und in einem Modellversuch zu testen, sollen für 2021 in vier „Modell Sportregionen“ sowie zentral im LSB fünf „mobile digitale Klassenzimmer“ eingerichtet werden und einem intensiven Praxistest unterzogen werden. Nach der Modellphase soll eine Zwischenevaluation durchgeführt werden.



Jeder Teilnehmende bekam ein iPad mit vorinstallierten Apps, die im Seminar vorgestellt und anschließend gemeinsam ausprobiert wurden.

Foto: Kreissportbund Lüneburg

LSB Förderprogramm „Aktiv über den Winter“



Das wöchentliche Training der CuxDancer Rookies, CuxDancer Juniors und CuxDancer Peewees via ZOOM. Foto: SC Schwarz-Weiß Cuxhaven e. V.

Mehr als 900 Sportvereine, Sportbünde und Landesfachverbände haben insgesamt 450.000 Euro Förderung erhalten, die der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen über das Förderprogramm „Aktiv über den Winter“ bereitgestellt hatte. Mit den Fördermitteln unterstützte er sie bei der Anschaffung von Materialien für neue Online-Sportangebote, zur Durchführung von neuen Sportangeboten auf Basis der aktuell gültigen Corona-Verordnung und zur Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln. Zu den vielen neuen Sportangeboten, die Vereine, Sportbünde und Verbände gestartet haben, zählen z.B.

- Die Anschaffung von Kleinstmaterialien für die Vereinsmitglieder. Angeschaffte Materialien können so an die Vereinsmitglieder ausgeliehen werden, damit diese zu Hause Sport machen können. Beispiele: Hanteln, Fitnessbänder, Fitnessmatten, Balanceboards, Hula Hoop Reifen
- Bereitstellung von Sportboxen mit Kleinst-

sportgeräten und Übungsbeschreibungen zur Ausübung verschiedener Übungen auf dem Vereinsgelände

- Mit Hilfe der Förderung konnten Online-Sportangebote geschaffen werden, sodass wieder gemeinsam Sport getrieben wird. (Bspw. Yoga, Tanzen, verschiedene Fitnessseinheiten) Dazu wurden sowohl Live-Programme geschaffen, als auch Übungs-videos aufgezeichnet.
- Ebenfalls wurden durch die Vereine Challenges initiiert, um Ihre Mitglieder zu motivieren, Sport zu treiben. Diese Challenges wurden durch die angeschafften Sportmaterialien ermöglicht.
- Zudem bieten einige Vereine Ihre Sporträume den Vereinsmitgliedern an, die gebucht werden können um dort bspw. Badminton zu spielen. Dafür wurden Hygienematerialien angeschafft oder aber auch Kleinstmaterialien, um einen Fitnessparkours für die Vereinsmitglieder aufbauen zu können.

- Auch für Kinder und Jugendliche wurden viele Sportmöglichkeiten geschaffen. So waren viele Jugendtrainer aktiv, um kreative Übungsprogramme für Ihre Jugendmannschaften bereitzustellen. Auch hierbei wurde viel mit kleinen Challenges gearbeitet, für die die Teilnehmenden Kinder und Jugendlichen Sportmaterialien vom Verein zur Verfügung gestellt bekamen.
- Online-Sportangebote gibt es in manchen Vereinen auch für die ganz Kleinen, so dass das Kinderturnen nun auch virtuell erfolgt.
- Schaffung von Sportangeboten im Freien.

Weblink:

www.sw-cuxhaven.de/cheer-dance



AKTIV FÜR VEREINE –
STARK FÜR DIE
SPORTENTWICKLUNG!

Läuferin sucht die Einsamkeit in Zeiten von Corona am Kronsberg. Foto: Debbie Jayne Kinsey

Natur bewegt – Gemeinsam draußen

Sport und Bewegung im Park, im Wald, auf der Wiese oder dem Vereinsgelände bleibt angesagt. Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen stellt Fördermittel zur Verfügung und liefert auf der LSB-Homepage für Aktive und Interessierte Tipps, gute Beispiele zum Nachahmen und Vorlagen zum Download.

Vorlagen zum Download

Klassiker sind das vom LSB entwickelte Minisportabzeichen und der Fitnessrucksack sowie der Ideenkoffer, der in Zusammenarbeit mit der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz Niedersachsen entstanden ist. „Natur bewegt – gemeinsam draußen“ ist eine weitere Ideensammlung für Übungsleitende gerade für die aktuell kontaktlose Zeit. Die Broschüre zum Ausdrucken oder klimafreundlichen Nutzen über QR-Codes wurde im Corona-Sommer 2020 von Sportreferentinnen und Sportreferenten aus den niedersächsischen Sportregionen gezielt mit Blick auf die Verordnungen zur Pandemie erstellt.

Akademie-Forum für Sportvereine

Immer mehr Sportvereine erschließen sich die Natur außerhalb ihres Vereinsgeländes für neue Angebote. Für den 19. Juni 2021 planen die Akademie des Sports und die Abteilung Sportentwicklung ein Akademie-Forum in Clausthal-Zellerfeld, bei dem es Gelegenheit zum Ausprobieren von etablierten und neuen Trends wie Achtsamkeit, Natur- und Körperwahrnehmung oder „digital unterwegs“ geben soll.

Rücksichtnahme

Die freiwillige Bereitschaft, beim Natursport auf den Naturschutz Rücksicht zu nehmen, ist der wichtigste Faktor zum Abbau von Konflikten zwischen Natursport und Naturschutz. In Niedersachsen haben Mitglieder aus Sportvereinen wie auch Vertreter von Landesfachverbänden immer wieder ihre grundsätzliche Bereitschaft gezeigt, naturschutzfachlich motivierte Verhaltensregeln zu beachten, Regelungen für den organisierten Natursport und Verhaltenskodices aufzustellen. Der LSB hat mit den Niedersächsischen Landesforsten (NLF) eine Vereinbarung zur Nutzung des Landeswaldes getroffen, die regelt was bei öffentlichen und kommerziellen Veranstaltungen von Sportvereinen zu beachten ist und wann gegebenenfalls Gebühren anfallen. Nicht betroffen davon sind die regulären Angebote eines Sportvereins für seine Mitglieder.

Kontakt für Sportvereine

Seit Januar 2021 haben Sportvereine einen festen Ansprechpartner für die Planung von öffentlichen bzw. kommerziellen Veranstaltungen im Landeswald zum Themenbereich „Wald und Gesundheit“

(insbesondere Waldbaden): Die Waldwohl GmbH & Co. KG in Deinste, die alle in diesem Themenbereich stattfindenden Veranstaltungen für die NLF koordiniert und die qualifizierte Durchführung absichert. Der LSB hat mit der Waldwohl GmbH Kontakt aufgenommen, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu besprechen. Ergebnisse werden in den LSB-Kanälen im Internet und auf Social Media sowie im LSB-Magazin veröffentlicht.

✉@
Waldwohl GmbH & Co.KG
Kirchweg 78
21717 Deinste
www.waldwohl.de

✉@
Kontakt rund um die Angebote:
Nina Panitz
0511-1268 217
npanitz@lsb-niedersachsen.de

✉@
Kontakt zur Vereinbarung mit den NLF:
Uta Grimm
0511-1268 141
ugrimm@lsb-niedersachsen.de

www.lsb-niedersachsen.de/bewegung-in-der-natur

Blau-Weiss Buchholz gewinnt Werner-Otto-Preis

Der Blau-Weiss Buchholz e.V. hat für sein umfassendes Sportangebot für Menschen mit Behinderung den Werner-Otto-Preis gewonnen. Coronabedingt fand die Preisverleihung in diesem Jahr im Rahmen einer Videokonferenz statt.



Inklusiver Sport bei Blau-Weiss Buchholz. Foto: Blau-Weiss Buchholz

Seit 2004 lädt Blau-Weiss Buchholz Menschen mit und ohne Behinderung ein, aktiv Sport zu treiben. 2006 wurde ein neues Sportzentrum auf einer 25.000 qm großen Fläche errichtet, das innen und außen barrierefrei gestaltet ist. Auf 6.300 Quadratmetern entstand eine neuartige Freizeitanlage mit Sport- und Spielgeräten, die speziell auf Inklusion ausgerichtet ist und ohne Vereinszugehörigkeit gebührenfrei genutzt werden kann. Blau-Weiss Buchholz zählt inzwischen 128 Mitglieder, die eine geistige oder körperliche Behinderung aufweisen.

Die Sportangebote für Menschen mit Behinderung umfassen Rollstuhlbreitensport für Kinder und Erwachsene, Rollstuhlbasketball,

davon ein Team im Ligabetrieb, Kegeln, Klettern und die Teilnahme am Buchholzer Stadtlauf. Geplant ist zudem, einen der fünf Tennisplätze rollstuhlgerecht umzugestalten, um Rollstuhlfahrern künftig auch Tennis zu ermöglichen. In Planung ist außerdem, einen Parcoursplatz für Rollstuhlfahrer zu errichten, um Mobilitätstrainings anzubieten, bei denen hinderliche Alltagssituationen simuliert werden können.

Der Werner-Otto-Preis der Alexander-Otto-Sportstiftung wird jährlich an Projekte vergeben, die zur Inklusion und Förderung behinderter Menschen im Hamburger Sport beitragen. Seit ihrer Gründung im Jahr 2006 hat die Sportstiftung Fördergelder in Höhe

von über 17 Millionen Euro vergeben. Der erste Platz für den Blau-Weiss Buchholz ist mit einem Preisgeld von 15.000 Euro verbunden. Die Auswahl erfolgte durch eine Jury, der unter anderem die Paralympic-Siegerinnen Edina Müller und Dorothee Vieth angehörten.

Weblinks:

www.blau-weiss-buchholz.de

www.alexander-otto-sportstiftung.de



Barbara Erdrich

handicapsport@blau-weiss-buchholz.de



Der neue behindertengerechte multifunktionale VW-Crafter mit Dellas Pop-Art. Foto: Rollstuhl-Sportgemeinschaft Hannover'94

RSG Hannover'94: Rudi Roller geht an den Start

Die Rollstuhl-Sportgemeinschaft Hannover'94 e.V. rollt ab sofort mit Dellas Pop-Art

Die Rollstuhl-Sportgemeinschaft Hannover'94 e.V. rollt ab sofort mit Dellas Pop-Art. Die Rollstuhl-Sportgemeinschaft Hannover'94 hat mit Unterstützung von Partnern einen neuen behindertengerechten multifunktionalen VW-Crafter erhalten. Das Fahrzeug kann sogar von Rollstuhlfahrern gefahren werden. „Für einen inklusiven Sportverein mit vielen Mitgliedern, die unter einer Mobilitätseinschränkung leiden und rollstuhlpflichtig sind, ist ein Fahrzeug essentiell“, so die Vorsitzende des Vereins, Dr. Meike Lüder-Zinke.

Zuschüsse kamen von der Aktion Mensch, dem ADAC Niedersachsen-Sachsen-Anhalt, der Niedersächsischen Lotto-Sport Stiftung und der Stiftung Hannoversche Volksbank. Durch Umbauten wie den Aluminiumlift,

das Rollstuhlrückhaltesystem und Handbediengerät der Firma INDIVIDUAL Automobilsysteme wird die vollständige Teilhabe aller Vereinsmitglieder erreicht, so dass keiner mehr Zuhause bleiben muss.

Besonders stolz ist der Verein auf das unverwechselbare Design. Der Künstler Della, der RSG-Vereinsmitglied ist, hat Rudi Roller in schönster Pop-ArtKunst designt und die zehn Trendsportarten des Vereins dargestellt. Das Kunstwerk wurde durch die Firma articus GmbH & Co. KG auf den ursprünglich weißen Lack aufgebracht.

Die Rollstuhl-Sportgemeinschaft Hannover'94 zählt zu den größten integrativen Vereinen seiner Art und verfolgt seit seiner Gründung 1994 das Ziel, Sportarten für Menschen mit und ohne Handicap zu ent-

wickeln, anzubieten und deutschlandweit zu etablieren. Durch das Detlef-Zinke-Haus verfügt der Verein über ein äußerst attraktives Vereinscenter direkt am Maschsee mit einem barrierefreien Bootssteg. Zu den aktuellen Sport- und Freizeitmöglichkeiten zählen Drachenboot, Handbiking, Kinder- und Jugendsport, Kartsport, Shotokan-Karate, Rollstuhl-Hockey, Rollstuhlhandball, Rehasport, Segeln, Stand Up Paddling und Funsport. Die im Herzen des Vereins liegende Sparte Sportentwicklung sorgt unter dem Motto „Sport bewegt jeden“ für stetig neue bewegende Innovationen.

Weblink:
www.rsg-hannover.de



Mitglieder des TuS Bothfeld beim gemeinsamen Kochevent. Foto: TuS Bothfeld

TuS Bothfeld 04: Aktiv auch während Corona-Pandemie

Der TuS Bothfeld 04 gehörte zu den Gewinnern des LSB-Vereinspreises 2019/20 in der Großengruppe über 1500 Mitglieder. Die Gesundheitsprojekte „Bothfeld als gesunder Lebensort“ und „Wir bewegen Bothfeld“ überzeugten die Jury, weil der Verein mit einem breit aufgestellten Angebot auch die Gesundheit im Stadtteil Bothfeld aktiv fördert. Durch Sport im Park und zahlreiche Kursangebote können auch Nichtmitglieder mit dem Verein in Kontakt kommen. Der TuS richtet sich dabei nach den Bedürfnissen der Bevölkerung – von Sportausflügen und bis zum gemeinsamen Kochen in Gruppen. Der Verein hatte wöchentlich in 23 Kursen bis zu 330 Teilnehmer. Er engagiert sich in einem Gesundheitsnetzwerk mit Zusammenarbeit mit Ärzten, Krankenhäuser, Apotheken, Krankenkasse und der AOK Niedersachsen.

Auch während der Corona-Pandemie hat der Verein seine offenen Angebote fortgesetzt.

Newsletter

Der Newsletter erscheint während des Lock-downs wöchentlich jeden Mittwoch und geht an 130 Personen. Er enthält allgemeine Themen wie Tipps zur gesunden Ernährung,

Bewegung und Alltagsverhalten. Der praktische Teil beinhaltet Übungen für Zuhause. Der Vorteil ist, dass viele Personen, auch in hohem Alter, eine E-Mail-Adresse haben und so erreicht werden können. Zudem sind der Zeitpunkt des Mailabrufs und die Durchführung nicht an eine feste Zeit gebunden (wie etwa bei einer Liveübertragung).

Youtube

Im Präventionssport sind während des Lock-downs Videos mit finanzieller Förderung des LandesSportBundes Niedersachsen erstellt worden, die dann über Youtube hochgeladen wurden. Die Videos umfassen die Themengebiete „Rücken-Aktiv“ und „Pilates“.

Sport während der Zeit im Sommer 2020

Immer donnerstags war die Abteilung Gesundheitssport auf dem Sportplatz der Bezirkssportanlage in der Carl-Loges-Str. vertreten. Alle Gesundheitssportangebote waren an diesem Tag in der Zeit von 14:00 bis 21:00 Uhr vertreten. Unter Einhaltung der Sicherheits- und Hygienevorschriften wurde der Sport im Freien gut angenom-

men. Jede Gruppe hatte einen Zeitslot mit entsprechenden Wechselzeiten. Yoga, Pilates, Cardio-Aktiv, Rücken-Aktiv, Deepwork und Seniorensport. Aber auch der Rehasport war mit drei Herzsportgruppen unter ärztlicher Aufsicht vertreten. Die Teilnehmenden waren von den Angeboten im Freien so sehr begeistert, dass das Format auf dem Sportplatz für den Sommer 2021 wieder aufgenommen werden soll.

Ernährung

Zuletzt 2019 konnte der Verein unter dem Titel „Herzgesunde Ernährung“ ein Angebot zum gemeinsamen Kochen durchführen. Für die Veranstaltung mietet der Verein jeweils eine Küche und lädt eine Ärztin eine Ernährungsberaterin ein. Die Teilnehmenden bereiten das Menü in drei Gruppen (Vorspeise, Hauptgang, Nachspeise) vor. Das Menü wird zunächst in der großen Gruppe besprochen. Nachdem die Teilnehmenden zusammen eingekauft haben wird das Essen zubereitet und gemeinsam gegessen.

Weblink:

<https://tusbothfeld.de>

Online-Workshop zu nachhaltigen Ideen



Plakat: „Wir für morgen“. Foto: LSB

Der LandesSportBund Niedersachsen lädt am **23. März 2021 von 18:00 bis 20:00 Uhr** zu einem Online-Workshop mit dem Titel „Wir für morgen - Nachhaltige Ideen, Projekte und gemeinsamer Austausch“ ein.

Die Veranstaltung soll zur Durchführung von nachhaltigen Projekten im eigenen Verein ermutigen. Im Mittelpunkt stehen nach einer kurzen theoretischen Einführung **vier virtuelle Räume**, in denen sich die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer austauschen und gemeinsame Ergebnisse erzielen können.

Virtuelle Räume:

Raum I: Kleine Praxisbeispiele für sofort

Projekte, die mit wenig Aufwand und begrenzten finanziellen Mitteln eine große Wirkung erzielen.

Raum II: Gestalte deinen Sportverein

Ideen und Visionen für den „fairen Sportvereins von morgen“.

Raum III: Erfahrungsberichte und Austausch über Erfolgsprojekte
Best Practice Beispiele aus den Sportvereinen in Niedersachsen.

Raum IV: Projektanträge und Finanzierungsideen

Fördermöglichkeiten für nachhaltige Projekte und Hinweise für die Antragstellung.

Während des Online-Workshops können zwei der vier „Austausch-Räume“ besucht werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen sind bis zum 16. März 2021 per E-Mail unter Angabe des Namens, des Vereins und zwei Wünschen für die Austauschräume möglich. Die Zugangsdaten für das Zoom-Meeting werden kurz vor dem Workshop per E-Mail versendet.



Sönke Nordmeyer

snordmeyer@lsb-niedersachsen.de

Online-Seminar „Sicherheit auf Sportanlagen“

Am 18. März findet das Online-Seminar „Sicherheit auf Sportanlagen – Welche Verantwortung liegt beim Vorstand?“ statt, zu der die Stiftung Sicherheit im Sport und der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen einladen.

Sicherheit auf den vereinseigenen Sportanlagen ist eine Managementaufgabe und gehört in den Verantwortungsbereich des Vereinsvorstands. Dies ist oftmals eine herausfordernde Aufgabe.

Bei der Veranstaltung sollen u.a. diese Fragen beantwortet werden:

- Was gehört beim Thema Sicherheit auf Sportanlagen alles dazu?
- Um wessen Sicherheit geht es genau?
- Wie kann der Vorstand hier am besten vorgehen?
- Wer kann den Vorstand bei dieser Aufgabe unterstützen?

Anmeldungen sind unter Angabe des Namens und des Vereins bzw. der Institution bis zum **17. März 2021** per E-Mail möglich.



Britta Werdermann

bwerdermann@lsb-niedersachsen.de



Die Sicherheit auf den vereinseigenen Sportanlagen ist häufig eine herausfordernde Aufgabe.

Foto: congerdesign/pixabay.com

Online-Seminar zur Rasenpflege



Der "Rasenfuchs" Norbert Lischka in seinem Element. Foto: Norbert Lischka

Im Online-Seminar „Rasenpflege - Wie starten wir nachhaltig in die Saison?“ am 16. März ab 18 Uhr dreht sich alles um die richtige Pflege des Naturrasenplatzes nach dem Winter.

Als Referenten konnte der LandesSportBund Niedersachsen den „Rasenfuchs“ Norbert Lischka gewinnen. Der Master Greenkeeper verfügt über mehr als dreißig Jahre praktische Erfahrung als Course Manager (Headgreenkeeper) und als weltweit tätiger unabhängiger Rasenberater. Der Schwerpunkt seiner Beratung liegt darin, fortschrittliche Denkweisen und pflegerischen Traditionen

zu verbinden. Dieser Ansatz führt zu einer besonders nachhaltigen Pflegestrategie mit qualitativen Verbesserungen des Rasens und finanziellen Einsparungen im Greenkeeping. Die Teilnehmenden können ihm während des Seminars Fragen per Chat-Funktion stellen. Anmeldungen sind unter Angabe des Namens und des Vereins bzw. der Institution bis zum 16. März 2021 per E-Mail möglich.



Britta Werdermann

bwerdermann@lsb-niedersachsen.de



Ein Buch voller Kreativität – ein Dank an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Foto: NTB

#sportVEREINTuns – die Community wächst

Landesfachverbände und Sportbünde nutzen Vorteile der Kampagne für sich und ihre Vereine

Die Kampagne #sportVEREINTuns entwickelt sich sehr positiv. Nach zwei digitalen Onboarding-Veranstaltungen haben sich 16 Landesfachverbände und 20 Sportbünde aus dem ganzen Land dazu entschieden, die Kampagne für sich und den Sport vor Ort zu nutzen.

Je mehr Menschen diesen Hashtag verwenden, desto mehr wird der Sport in den sozialen Medien wahrgenommen.

Der organisierte Sport zeigt Präsenz und jeder einzelne kann mitmachen. Die Kampa-

gne nutzt die Innovationskraft und die große Bereitschaft in der Sportorganisation, Herausforderungen in etwas Positives umzusetzen. Dabei rücken vor allem die gesundheitsfördernde Wirkung und das gesellschaftlich verbindende Element des Sports in den Vordergrund. Trotz oder gerade wegen der pandemiebedingt erzwungenen Distanz rücken Aktive und Engagierte näher zusammen.

#sportVEREINTuns soll erlebbar sein und das nicht nur in der digitalen Welt. Unter Einbeziehung der verschiedenen Hand-

lungsfelder des LSB und der vielfältigen tollen Ideen beteiligter Sportvereine, -verbände und -bünde sollen vorhandene Formate unterstützt und neue Formate zur Mitgliederbindung und -akquise entwickelt werden. Sollten auch Sie Interesse haben, informieren Sie sich unter www.sportvereintuns.de. Alle Informationen und Kontakte zu #sportVEREINTuns sind auf der Homepage der Kampagne abrufbar.

Weblink:
www.sportvereintuns.de



Foto: Lars Kaletta

Neuer Posten

Der Präsident des Tennisverbandes Niedersachsen-Bremen (TNB), Raik Packeiser, ist neuer Vizepräsident Recht & Vermarktung des Deutschen Tennis Bundes (DTB). Neuer Präsident des nationalen Dachverbandes ist Dietloff von Arnim.



Foto: LSB

Wiederwahl

Günther Distelrath bleibt für drei weitere Jahre Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV). Der 71-Jährige aus Salzgitter wurde beim 46. Ordentlichen Verbandstag des NFV in seinem Amt bestätigt. Distelrath führt den Verband seit 2017.



Foto: Minkusimages

Schützin des Jahres

Sportschützin Jolyn Beer hat die Leserwahl „Schütze des Jahres 2020“ der Deutschen SchützenZeitung (DSZ) gewonnen. Die DSZ ist das offizielle Verbandsorgan des Deutschen Schützenbundes mit einer Druckauflage von ca. 9400 Exemplaren.



Foto: LSB

Bunte Bewegungswoche

Die niedersächsischen Koordinierungsstellen „Integration im und durch Sport“ veranstalten vom 15.-19. März 2021 eine „bunte Bewegungswoche“. Die Anmeldung ist kostenlos.

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/bunte-bewegungswoche



Foto: Aktion Mensch

#1BarriereWeniger

Aktion Mensch hat ein neues Förderprogramm zur Barrierefreiheit gestartet. Mit der Förderaktion #1BarriereWeniger sollen in einem Jahr 2.000 Barrieren abgebaut werden.

Weblink:

www.aktion-mensch.de/1barriereweniger



Foto: Nds. Ministerium für Inneres und Sport

Termin verschoben

Der Tag des Sports in Niedersachsen wird aufgrund der Corona Pandemie erneut verschoben. Neuer Termin ist der 2. Juli 2022. Der sechste Tag des Sports unter dem Motto „Wir machen Sport. Niedersachsen“ findet in Cuxhaven statt.



Foto: pixabay.com / ElisaRiva

Gewonnen wird im Kopf

Mentalcoach Rainer Wett sucht Sportlerinnen und Sportler sowie Mannschaften für eine Studie zur mentalen Stärke. Erprobt wird eine Methode, die bisher bei professionellen Musikerinnen und Musikern angewendet wird.

Weblink: www.move-bewegt.de



Foto: KSB Diepholz

Inge Schmidt-Grabia

Der KSB Diepholz trauert um sein Ehrenmitglied Inge Schmidt-Grabia, Trägerin des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Sie war über 40 Jahre im Sport aktiv – u.a. als stellv. KSB-Vorsitzende. Der LSB hatte sie mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.



Foto: Braunschweiger Zeitung

Wolfgang Fisch

Der Sport im Nordharz trauert um Wolfgang Fisch, der im Alter von 66 Jahren verstorben ist. Fisch war u.a. Vorsitzender des NFV-Kreises Nordharz und von 2001 bis 2009 Vorsitzender des KSB Salzgitter. 2001 erhielt er die silberne Ehrennadel des Kreissportbundes.



Foto: DOSB

Klimapositiv

Von CO₂-neutral zu klimapositiv bis ins Jahr 2024: Wie vom Pariser Klimaabkommen angeregt, hat die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) beschlossen, die Treibausemissionen des IOC bis zum Jahr 2030 um 45 Prozent zu senken.



Foto: Tomi Mäkipää

Silbermedaille

Der Skilangläufer Jan-Friedrich Doerks aus Bad Harzburg hat bei der Nordischen Ski-WM der Junioren die Silbermedaille im Massenstart über 30 Kilometer gewonnen. Für den 20-Jährigen ist es der bislang größte Erfolg seiner Karriere.



Foto: pixabay.com

Digitale Versammlung

Der DOSB, die Deutsche Sportjugend und die Deutsche Sport Marketing haben einen Leitfaden für digitale Mitgliederversammlungen entwickelt. Der Leitfaden steht kostenlos zum Download bereit.

Weblink: www.bit.ly/Leitfaden_MV

ARAG. Auf ins Leben.

Auf die Plätze, fertig ... lesen!

Durchstarten mit Top-News: Im ARAG Sport-Newsletter finden Sie regelmäßig Neuigkeiten und spannende Infos, die Ihren Verein oder Verband nach vorn bringen.

www.ARAG.de/Sport-Newsletter

ARAG

Jetzt registrieren!

Analysen zur politischen Kultur in Niedersachsen

Zwei Studien zur politischen Kultur in Niedersachsen wollen Aufschluss über das Demokratie- und Gesellschaftsvorstellungen der Niedersachsen geben: Der „Niedersächsische Demokratie-Monitor und die darauf aufbauende Studie „Die ungeschriebene Verfassung der Niedersachsen“ (beide 2019). Herausgeber ist die Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen (FoDEx) am Göttinger Institut für Demokratieforschung mit dem Methodenzentrum Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen. Das LSB-Magazin stellt zentrale Ergebnisse vor.



Die-ungeschriebene-Verfassung-der-Niedersachsen.
Foto: FoDEx

Dem FoDEx-Teilprojekt „Niedersächsischer Demokratie-Monitor“ (NDM) obliegt es, mehrheitskulturelle politische Mentalitätstrends in Niedersachsen zu identifizieren und zu dokumentieren. Die Vertiefungsstudie „Die ungeschriebene Verfassung der Niedersachsen“ fragt nach den unterhalb der Einstellungsebene liegenden, rede- und handlungsleitenden Sinnbezügen und Ordnungsideen der niedersächsischen Bevölkerung, kurz: nach ihrer „ungeschriebenen Verfassung“.

Dafür werden zentrale politisch-soziale Deutungsmuster herausgearbeitet, an denen die Struktur und Stabilität der politischen Kultur dieses norddeutschen Bundeslandes gemessen werden können.

Wichtige Ergebnisse des NDM

Politische Interesse und Engagement sind stark

Mehr als die Hälfte der Befragten geben an, politisch sehr stark oder stark interessiert zu sein. Dieses starke politische Interesse spiegelt sich auch darin, dass ein großer Teil der Befragten schon einmal politisch aktiv gewesen ist und sich in Vereinen, Organisationen und bürgerschaftlichen Initiativen engagiert hat.

Großes Vertrauen in die staatlichen Institutionen

Die Befragung zeigt, dass die Bürger in Niedersachsen nicht nur großes Vertrauen in Institutionen wie das Bundesverfassungsgericht haben. Sie schenken darüber hinaus vor allem der Polizei und der Landesregierung außerordentlich viel Vertrauen – teilweise sogar vergleichsweise mehr als in ostdeutschen Bundesländern.

Soziale Gerechtigkeit und Migration sind die wichtigsten Probleme

Wir haben die Niedersachsen ganz allgemein und ohne Vorgaben gefragt, was aus ihrer Sicht derzeit die wichtigsten Probleme in der Bundesrepublik sind. Drängende Probleme werden in ganz unterschiedlichen politischen Feldern, Themen und Gebieten gesehen – zu den wichtigsten Problemen gehören (unabhängig von Parteipräferenzen) die soziale Gerechtigkeit und die Migration.

Die Problemlösungskompetenz der Politik wird skeptisch gesehen

Fast die Hälfte der Befragten sind der Ansicht, dass die Politik die drängendsten Probleme entweder überhaupt nicht wahrnehme oder zumindest ignoriere. Und fast ein Viertel (22 Prozent) glauben, dass die Politik diese Probleme auch gar nicht lösen könne, sie sprechen

ihr also jegliche Problemlösungskompetenz ab. Hohes Maß an politischer Unzufriedenheit und starkes Ungerechtigkeitsempfinden. In ihrer Mehrheit sind die Bürger Niedersachsens davon überzeugt, dass es in Deutschland insgesamt nicht besonders gerecht zugehe. Auf die Frage „Geht es in Deutschland alles in allem gerecht zu?“, äußern nur zwei Prozent, dass es sehr gerecht, 37 Prozent, dass es eher gerecht zugehe. Dieses Ungerechtigkeitsempfinden ist sogar höher als in anderen Bundesländern, beispielsweise in Sachsen.

Großes Misstrauen gegenüber den sozialen Medien

Das größte Misstrauen erfahren die sozialen Medien. Mehr als drei Viertel (78 Prozent) misstrauen diesen Medien eher oder sogar stark. Auch als Informationsquelle über Politik werden soziale Medien überraschend wenig genutzt. Nur jeder Vierte (26 Prozent) nutzt diese Medien als valide Quelle zur Information über Politik. Die übergroße Mehrheit nutzt hierfür stattdessen weiterhin klassische Medien wie Tageszeitungen (75 Prozent), TV (86 Prozent) oder Radio (73 Prozent).

Relativ große Unzufriedenheit mit der Demokratie

Zwar befürworten die Niedersachsen die Demokratie als Idee; aber ein nicht unerheblicher Teil ist unzufrieden damit, wie Politik und Demokratie derzeit funktionieren. Zehn Prozent sind mit dem Zustand der Demokratie in Deutschland sehr und 35 Prozent eher zufrieden, während insgesamt 14 Prozent sehr oder eher unzufrieden sind. Im direkten Vergleich waren damit 2017 in Sachsen und 2018 in Thüringen mehr Menschen sehr oder eher zufrieden mit dem Zustand der Demokratie. Lediglich in Sachsen-Anhalt waren 2018 weniger Menschen mit der Art und Weise, wie Demokratie in Deutschland funktioniert, zufrieden.

Unterschiedliche Vorstellungen darüber, was Demokratie bedeutet

Die Befragung zeigt aber auch, dass es durchaus unterschiedliche Vorstellungen darüber gibt, was die Demokratie für die Bürger eigentlich bedeutet. So ist nur rund die Hälfte der befragten Niedersachsen (49 Prozent) der Meinung, dass Minderheitenrechte und ein staatliches Gewaltmonopol unbedingt zur Demokratie gehörten, während 19 Prozent davon überzeugt sind, dass Solidarität und Demokratie eher nicht oder sogar überhaupt nicht zusammengehören; und 20 Prozent meinen, dass die Austragung von Konflikten nicht zur Demokratie gehöre. Nicht zuletzt ist fast jeder Dritte (30 Prozent) der Ansicht, dass das staatliche Gewaltmonopol eher oder gar nicht zur Demokratie dazugehöre. Für über die Hälfte der Befragten gehört dagegen eine nationale Leitkultur eher oder sogar unbedingt zur Demokratie.

Für viele ist die Demokratie zu langsam – sie braucht zu lange, um Entscheidungen zu treffen

Zwei Fünftel der Befragten (41 Prozent) sehen in der Demokratie keinen Nachteil. Umgekehrt benennen über die Hälfte mindestens einen Nachteil an der Demokratie. Diese genannten Nachteile sind ganz unterschiedlich: Manche kritisieren die Politiker und die Parteien, andere bemängeln strukturelle Schieflagen im politischen System. Für viele ist die Demokratie zu langsam – sie brauche zu lange, um Entscheidungen zu treffen.

Kaum jemand hält Gewalt für ein geeignetes Mittel

Obwohl nicht einmal ein Prozent davon überzeugt sind, dass Gewaltanwendung zur Durchsetzung der eigenen politischen Ziele grundsätzlich legitim sei, stimmen in Niedersachsen immerhin rund 13 Prozent der Aussage zu, dass Gewalt als Reaktion auf Gewalt gerechtfertigt sei. Insgesamt ist die Gewaltneigung in Niedersachsen deutlich geringer, als laut Befragungen in den ostdeutschen Bundesländern.

Relativ viele autoritäre Politik- und Gesellschaftsvorstellungen

Rund ein Viertel der Bürger Niedersachsens (26 Prozent) lehnt die Aussage ab: „Um Recht und Ordnung zu bewahren, sollte man härter gegen Außen-seiter und Unruhestifter vorgehen“; und 23 Prozent meinen, dass Deutschland eine starke Führung brauche, an deren Vorgaben sich alle halten müssten. Dennoch

liegen die Zustimmungswerte deutlich niedriger als beispielsweise in Sachsen.

Hohe Zustimmung zu Verschwörungstheorien

Fast jeder Vierte in Niedersachsen befürchtet, dass die staatlichen Behörden alle Bürger ganz genau überwachen. Kaum weniger (24 Prozent) gehen davon aus, dass hinter Ereignissen, die auf den ersten Blick nicht miteinander in Verbindung stehen, oftmals geheime Aktivitäten ständen. Diese Anzeichen von Verschwörungsgedanken verstärken sich noch dadurch, dass sogar 43 Prozent meinen, es gebe geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen ausübten.

Lebensweltliche Abgrenzung der Bürger

Zwar hat Niedersachsen einen Migrationsanteil von rund 21 Prozent; doch scheinen mehr als die Hälfte der Niedersachsen (55 Prozent) eher ein homogenes Umfeld zu bevorzugen. Sie berichten, dass Freunde und Bekannte ihnen ähnlich seien und in der Mehrheit dieselbe Religion und Nationalität wie sie hätten. Überdies sind lediglich knapp 61 Prozent in Niedersachsen grundsätzlich offen, wenn ihnen Personen begegnen, die hinsichtlich Aussehen oder Verhalten auf sie ungewöhnlich oder fremd wirken.

Die Volksparteien verlieren leicht, die AfD kann von der Unzufriedenheit nicht profitieren

Nach unserer Sonntagsfrage würden die Christdemokraten zwar die Sozialdemokraten überholen; beide Parteien würden jedoch deutlich verlieren: Die CDU käme auf 29 Prozent und verlöre damit 3 Prozentpunkte, während der Verlust der SPD mit 6 Prozentpunkten doppelt so hoch ausfiele (27 Prozent Stimmenanteil). Gewinner der Wahl wären mit einem Plus von 9 Prozentpunkten die Grünen (23 Prozent). Während nach unserer Sonntagsfrage die FDP unverändert auf 5 Prozent und die LINKE mit einem leichten Plus auf 6 Prozent kämen, würde die AfD 6 Prozent erzielen. Die AfD würde demnach nicht von der aufgewühlten Stimmung und Unzufriedenheit profitieren.

Kein Grund zur Entwarnung

Auch wenn die AfD überraschenderweise trotz des relativ großen Misstrauens, der Frustration und der Unzufriedenheit mit der Politik derzeit keine Wahlerfolge einfahren könnte, ist dies kein Grund zur Entwarnung für die etablierten Parteien. Denn viele Zusammenhänge sind weiterhin unklar. Diese

sollen in Anschlussstudien durch qualitative Tiefenbohrungen geklärt werden. Insbesondere muss hier nach den Ursachen des Ungerechtigkeitsempfindens in Niedersachsen gefragt und untersucht werden, ob dieses mit der Unzufriedenheit mit Politik und Demokratie zusammenhängt. Gleiches gilt für den Zusammenhang zwischen der Problemwahrnehmung und der Abneigung gegen Demokratie. Warum lehnt ein Teil in Niedersachsen die Demokratie ab? Unter welchen konkreten Umständen ist für die insgesamt rund 14 Prozent in Niedersachsen Gewalt als politisches Mittel legitim und aus welchen Gründen sind Verschwörungskonstrukte so stark in der gesellschaftlichen Mitte verortet?

Die Vertiefungsstudie fragt danach,

- warum die Niedersachsen einerseits große gesellschaftspolitische Ungerechtigkeiten wahrnehmen, andererseits jedoch ein starkes Vertrauen in die staatlichen Institutionen haben (Politische Problemwahrnehmung);
- woher die in der repräsentativen Umfrage von 2019 festgestellten hohen Zustimmungswerte zu den verschwörungstheoretischen Frage-Items rühren könnten (Macht und Verschwörung);
- ob die im NDM 2019 dokumentierten Unterschiede im Demokratieverständnis auf ein anwachsendes Konfliktpotenzial hindeuten (Demokratieverständnis) und
- ob sich wachsende Frustrationen oder gar Ängste andeuten, die künftig in eine stärkere Zustimmung zu populistisch agierenden Parteien und Gruppierungen umschlagen könnten (Zukunftssicht).

Wesentliche Ergebnisse:

1. Ein starkes Interesse an politischen Themen und ein Wunsch nach diesbezüglicher Informiertheit sind ebenso prägend wie eine affektive Distanz zu Parteien und ihrem Personal.
2. Als drängendstes Problem sehen die Niedersachsen gesellschaftliche Desintegrationstendenzen an, während Konjunkturthemen wie Migration/Integration und Klimawandel mittlerweile Züge einer routinierten Diskurspraxis tragen. Das Vertrauen gilt weniger den amtierenden Eliten als den anonymen staatlichen Institutionen.
3. Häufig werden gesellschaftliche und politische Missstände sowie Fehlentwicklungen auf das Wirken von mächtigen Wirtschaftsinteressen („Lobbys“), aber auch

auf mediale Verzerrungen zurückgeführt. So gelingt es im Gruppengespräch, gesellschaftspolitische Komplexität auf wenige Schablonen zu reduzieren und gleichzeitig individuelle politische Einflussmöglichkeiten zu verleugnen. Dennoch bleiben diese Vereinseitigungen sprunghaft und situativ: Niemand möchte als Verschwörungstheoretiker wahrgenommen werden.

4. Zwischen demokratischem Ideal und bundesrepublikanischer Realität klafft für viele Niedersachsen ein breiter Spalt. Doch die Kritik bleibt in sich gebrochen: Einerseits wird eine unzureichende Umsetzung demokratischer Teilhabechancen angemahnt, andererseits ist die skeptische Distanz zu Volksentscheiden und einem möglicherweise wachsenden Wahlerfolg von der „falschen“ Seite unverkennbar. Zudem wird die nicht mehr ganz neue Partei AfD von den meisten kategorisch abgelehnt
5. In Bezug auf die wichtigsten Elemente der Demokratie offenbaren die Niedersachsen starke Konsenslinien, Anhaltspunkte für mögliche Polarisierungen sind nicht zu finden. Als oberstes demokratisches Prinzip machen sie die Meinungs- und Pressefreiheit aus. Auch optieren sie für umfängliche politische Bildung im Sinne von Vernunft und Ordnung, während sie den leidenschaftlichen Konflikt eher als demokratischen Störfall auffassen.
6. Die Niedersachsen hadern mit urbanen Existenzformen und legen Wert auf ein familiäres sowie gemeinschaftliches Lebensumfeld mit möglichst dörflichen Zügen, wobei der Identifikationsgrad mit Stadt und Region lokal variiert.
7. Insofern wird als verklammernder Grundzug der Teilresultate eine kleinbürgerliche Attitüde deutlich. In ihr verbinden sich a) die Insistenz auf dem Dörflich-Familiären, b) die Orientierung an Harmonie, Rationalität und Mittigkeit, c) die Reduktion komplexer Zusammenhänge auf den Einfluss von Machtzirkeln und Medien sowie d) die Ablehnung politischer Konfliktivität

Bislang gibt es kein einziges westdeutsches Bundesland, in welchem die Demokratievorstellungen regelmäßig untersucht werden, um Veränderungen im Zeitverlauf und im Strukturwandel der politischen Kultur zu identifizieren. Die Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen (FoDEX) am Göttinger Institut für Demokratieforschung hat gemeinsam mit dem Metho-

denzentrum Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen eine repräsentative Umfrage durchgeführt. Beauftragt wurde hierfür forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH. Befragt wurde die Wohnbevölkerung Niedersachsens ab 16 Jahren mit deutscher Staatsangehörigkeit. Die Erhebung ist eine repräsentative Stichprobe mit 1.001 Fällen. Ausgangspunkt der Erhebung war die Feststellung, dass zu den Demokratie- und Gesellschaftsvorstellungen der Niedersachsen kaum Erkenntnisse vorliegen. Zwar existieren Befragungsergebnisse über das Vertrauen in und die Zufriedenheit mit der Demokratie als Ganzem. Aber was man in Niedersachsen überhaupt unter Demokratie versteht und welche zentralen Vorteile man in dieser gesellschaftlichen Organisationsform sieht, ist bisher kaum erforscht.

Der NDM unterscheidet sich von bisherigen Landesmonitoren, indem er einen verstärkten und vertiefenden Akzent auf die Demokratie- und Gesellschaftsvorstellungen der Niedersachsen legt. Außerdem soll im Unterschied zu anderen Landesmonitoren die standardisierte Befragung zukünftig erweitert und mit einem qualitativ-empirischen Design kombiniert werden, d.h., spätere Gruppendiskussionen und halbstandardisierte Interviews mit narrativen Elementen sollen verschiedene Aspekte vertiefen, um Wahrnehmungsmuster und Beurteilungsmaßstäbe zu erfassen und ggf. Hinweise dafür zu liefern, den Fragebogen für die kommende repräsentative Umfrage partiell anzupassen.

Wer wurde befragt?

Befragt wurden zwischen dem 9. November und dem 4. Dezember 2018 1.001 Bürger Niedersachsens ab 16 Jahren. Die Befragung wurde mit computerunterstützten, standardisierten, deutschsprachigen Telefoninterviews durchgeführt. Grundlage der qualitativen Vertiefungsstudie war ein Sample von acht zweistündigen Gruppendiskussionen (so genannten Fokusgruppen) mit einer ausgeglichenen Zufallsauswahl niedersächsischer Bürgerinnen und Bürger. In jeder von uns moderierten Fokusgruppe diskutierten sechs bis neun Personen (Gesamtzahl n=60). Es haben je zwei Fokusgruppen in Oldenburg, Osnabrück (Großregion Weser-Ems), Braunschweig und Salzgitter (Großregion Raum Braunschweig) stattgefunden.

Von den Beteiligten partizipieren 33 Personen aktiv in Vereinen. 26 waren Frauen, 34 Männer, der Altersdurchschnitt lag bei 40 Jahren.

Statement Dr. Julian Schenke zu Sportvereinen



Foto: privat

DR. JULIAN SCHENKE

„*Dass die Niedersachsen weitestgehend auf Distanz zu politischen Organisationen gehen, lässt sie (zumindest in unseren Gruppendiskussionen) einen starken Kontrast zu lokalen zivilgesellschaftlichen und Vereinsstrukturen entwickeln. Hier machen sie die Erfahrung, sich in kleinräumlicherem Kontext einzubringen. Sie haben das Gefühl, in einem ausgesuchten und vertrauten Umfeld aufgehoben zu sein und wirksam werden zu können, ggf. auch ihre Energien für eine verantwortliche Tätigkeit einzusetzen, kurz: mit ihrem Engagement einen spürbaren Unterschied zu machen. Man wird also daraus ableiten dürfen, dass zivilgesellschaftliche Organisationen und Vereine - und damit auch Sportvereine - aufgrund ihrer Bindungskräfte durchaus eine wesentliche Säule der sozialen Integration, mithin der politischen Kultur darstellen.“*

✉@
Göttinger Institut für Demokratieforschung
kontakt@fodex-online.de

Weblink:
<http://www.demokratie-goettingen.de/>

✉@
Dr. Julian Schenke
julian.schenke@demokratie-goettingen.de

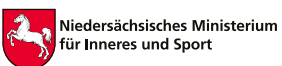
Wenn Leidenschaft
auf Teamgeist trifft.

#SPORT VEREINT UNS

Zeig uns, was Dich mit Deinem Sportverein verbindet!

www.sportvereintuns.de

Gefördert von



Initiator



1. Vorsitzende(r)	2. Vorsitzende(r)	Pressewart(in)	Frauenwartin
Jugendleiter(in)	Kassenwart(in)	Vereinsheim	Sonstige

RUBBELLOSE

Das Glück für zwischendurch!



**Erhältlich in Ihrer Annahmestelle,
unter www.otto-niedersachsen.de und
in der App von LOTTO Niedersachsen.**

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Informationen unter www.bzga.de.

LOTTO®
Niedersachsen